Bezugspreis für Januar durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk. frei ins Haus
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2446 2449 und 2450
Geschäftsstelle Prinzipalmarkt 13/14 Fernsprecher Nr. 78.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen Berlin SW 48. Verl. Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 885.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe 29 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114 Erfüllungsort Münster i. W.

Mittwoch, den 12. Januar 1927. 76. Jahrgang. Nr. 36

Morgen-Ausgabe

Zur Rede des polnischen Ministers Zaleski

Zurückweisung der gegen Deutschland erhobenen Vorwürfe.

w **Berlin,** 11. Jan. **(Tel.)** Die Rede, die der polnische Außenminister Zaleski am Sonntag in Warschau gehalten hat, gab uns Anlaß, in deutschen Regierungskreisen nachzufragen, auf welche Gründe und Absichten die zum Teil auffallenden Ausführungen dieser Rede zurückzuführen sein könnten. Von maßgebender Seite wurde uns darauf folgendes geantwortet:

„Daß Herr Zaleski Polen in beweglichen Worten als „das pazifistische Land und als den traditionellen Herd des Friedens" in Europa gepriesen hat, ist eine Kennzeichnung der polnischen Politik, über die man ohne Kommentar hinweggehen kann. Von Interesse ist es dagegen, daß der polnische Außenminister eine Gelegenheit gesucht hat, um öffentlich gegen Deutschland in aller Form den Vorwurf eines Bruchs der Völkerbundssatzung zu erheben. Derartige Beschuldigungen durch eine, im Völkerbundsrat vertretene Macht, sind in der Tat ein recht ungewöhnlicher Vorgang. Man sollte denken, daß der richtige Weg für eine solche schwerwiegende Anklage, die Anrufung des zuständigen Völkerbundsorgans, nämlich des Völkerbundsrates, gewesen wäre. Wenn die Warschauer Rede etwa der Auftakt zu einer Auseinandersetzung in Genf sein soll, so sehen wir dem gern entgegen.

Herr Zaleski sagte, Deutschland habe den Artikel 10 der Satzung dadurch verletzt, daß es neuerdings eine „gewaltsame Propagandaoffensive betreibt". Da der Artikel 10 bekanntlich die Achtung der Unversehrtheit des Gebietes der Bundesmitglieder zum Gegenstand hat, kann hiermit nichts anderes gemeint sein, als daß sich Deutschland neuerdings zu einem agressiven Vorgehen gegen Polen entschlossen habe und dieses Vorgehen durch eine entsprechende Propaganda vorbereite. Nichts ist unsinniger als derartige Unterstellungen. Der deutsche Standpunkt in der Frage der polnischen Westgrenzen ist seit Jahr und Tag bekannt und bedarf keiner Propaganda. Er ist von den verantwortlichen deutschen Staatsmännern oft genug und unzweideutig festgelegt worden. Diese klare und unabänderliche Einstellung der deutschen Politik ist alles andere als eine Verletzung des Völkerbundspaktes. Es ist nicht der Sinn des Paktes, insbesondere nicht der Sinn des Artikels 10, die lebendige, den gemeinsamen Interessen der Völker entsprechende Entwicklung auf immer zum Stillstand zu bringen. Das ergibt sich um nur eines zu sagen, schon aus dem Artikel 19 der Satzung, der es als Aufgabe des Völkerbundes hinstellt, auf die Aenderung unabwendbar gewordener Verträge und solcher internationalen Verhältnisse hinzuwirken, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte.

Herr Zaleski vergißt nicht nur den Artikel 19, er läßt auch das ganze Vertragswerk von Locarno unerwähnt, obwohl ihm sicherlich nicht unbekannt ist, in welchem Geiste die Verhandlungen über dieses Vertragswerk geführt worden sind und welchen Inhalt es hat.

Wir glauben, daß die Erkenntnis der Berechtigung des deutschen Standpunktes in der Weltöffentlichkeit schon zu weit fortgeschritten ist, als daß Herr Zaleski hoffen könnte, daran durch seine kühnen und oft genug widerlegten Behauptungen von dem polnischen Charakter der Grenzgebiete und von ihrer Unentbehrlichkeit für Polen etwas zu ändern. Alle diese Dinge sind so klar und bekannt, daß es wirklich nahe liegt, nach besonderen Motiven zu suchen, die den polnischen Außenminister veranlaßt haben, jetzt in geradezu sensationeller Weise die östlichen Grenzfragen aufzuwerfen und dabei der deutschen Außenpolitik eine Wendung zu agressiven Absichten und Maßnahmen vorzuwerfen Vielleicht ist er den Gedankengängen der Presse seines Landes gefolgt, die letzthin die Verhandlungen Deutschlands mit der Botschafterkonferenz über die Ostfestungen in durchsichtiger Absicht benutzt hat, um die strittigen Arbeiten an diesen Festungen als eine militärische Bedrohung Polens hinzustellen Vielleicht hat er gehofft, Wasser auf die Mühle gewisser Politiker in Frankreich zu leiten, die in letzter Zeit den Gedanken einer baldigen Räumung des Rheinlandes mit dem Hinweis auf die angebliche Gefährdung Polens bekämpft haben Vielleicht liegen der Rede aber darüber hinaus bestimmte politische Tendenzen hinsichtlich Litauens zugrunde, worauf namentlich die Zurückweisung des angeblichen Planes hindeutet, den Korridor gegen Litauen und Memel auszutauschen. Was es mit diesem Plane für eine Bewandtnis hat und wer dies nach Ausicht des Herrn Zaleski betreibt, ist der deutschen Regierung nicht bekannt, da sie ihrerseits von dem Plane nur durch ausländische Presseäußerungen gehört hat. Wenn mit derartigen Außerungen etwa der Versuch gemacht werden soll, Mißtrauen zwischen Deutschland und Litauen zu säen, so muß das auf das bestimmteste zurückgewiesen werden.

Alles in allem ist weiter zu befürchten, daß solche Auslassungen, zu denen die Haltung Deutschlands keinerlei Anlaß gegeben hat, nicht, wie Herr Zaleski sagt, zur Beruhigung der europäischen Lage dienen, sondern im Gegenteil dazu führen, die Besorgnisse über die unklaren Verhältnisse in Osteuropa noch zu verstärken. Daß derartige Besorgnisse bestehen, ist eine notorische Tatsache. Deutschland hat nur das eine Interesse, die ruhige und friedliche Entwicklung in den osteuropäischen Ländern nicht gestört zu sehen. Es wird deshalb die Vorgänge in diesen Ländern in voller Ruhe aber mit ernster Aufmerksamkeit verfolgen.

Die Beratung des Reichshaushalts.

pd **Berlin,** 11. Jan. **(Tel.)** Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurden heute die einzelnen Positionen des Haushaltes des Rechnungshofes des Deutschen Reiches genehmigt. Darauf folgte der Etat des Reichspräsidenten, der unter Ablehnung des kommunistischen Antrags, das Gehalt des Reichspräsidenten und seinen Dispositionsfonds von 75 000 Mark zu streichen, genehmigt wurde. Bei der Beratung des Haushaltsgesetzes warnte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold vor willkürlichen Einnahmeerhöhungen, wie sie der Reichsrat vorgenommen habe, die schließlich zu einer ganz fiktiven Etatsgebarung führen könnten. Keinesfalls dürften eventulle Mehreinnahmen zu einer Ausgabenwirtschaft führen, die nicht unbedingt nötige Summen zur Verfügung stellt.

pd **Berlin,** 11. Jan. **(Tel.)** Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die Abstimmung über Paragraph 1 des Haushaltsgesetzes, der die Höhe der Etatsbeträge aus den Abschlußziffern des Gesamtplanes nimmt, ausgesetzt. Die Ermächtigung des Reichsfinanzministers zur Aufnahme von Anleihen auf Grund des Paragraphen 2 des Haushaltsgesetzes wurde ebenfalls bis zur Beendigung der Etatsberatungen zurückgestellt. Zum Paragraphen 4 wurde ein deutschnationaler Zusatzantrag angenommen, wonach überplanmäßige Ausgaben, insbesondere persönliche Ausgaben, zu vermeiden sind. Überplanmäßige Ausgaben sind, sofern sie in Einzelfällen 10 000 Mark überschreiten, unverzüglich dem Ausschuß des Reichstages für den Reichshaushalt mitzuteilen. Paragraph 5 besagt sich mit den Schlüsselzuweisungsgrundsätzen für die Reichsbeamten.

Zum Paragraphen 6 teilte Ministerialdirektor Dr. Lotholz mit, daß angestrebt werden soll, Referentenarbeiten im Sinne dieses Paragraphen wieder allgemein von Ministerialräten und zu einem kleinen Teil von Oberregierungsräten durchführen zu lassen, Es biete sich auch die Möglichkeit, geeignete Beamte der Länderverwaltung unter Belassung in ihrer heimischen Planstelle einzuberufen, so daß die Wege für die Heranziehung eines geeigneten Beamtennachwuches geebnet seien. Ministerialdirektor Lotholz versicherte noch auf Anfrage, daß durch die Vorschrift des Paragraphen 6 nicht bezweckt sei, in den Reichsverwaltungen anstelle von Dauerkräften Hilfskräfte einzustellen. Die Abstimmung über Paragraph 5, 6 und 7 des Haushaltsgesetzes wurde zunächst ausgesetzt, die übrigen Paragraphen des Gesetzes wurden vom Ausschuß genehmigt.

Der Ausschuß vertagte sich dann auf Mittwoch.

Der Rechtsausschuß des preußischen Landtages

beriet den deutschnationalen Antrag Brunck sowie den Zentrumsantrag Porsch über Abänderung des preußischen Gerichtskostengesetzes. Die Uranträge wurden abgelehnt. Annahme fand der Änderungsantrag, das Staatsministerium zu ersuchen, unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die Gebührensätze des preußischen Gerichtskostengesetzes in ein angemessenes Verhältnis zum Vorkriegsgesetz und in geeigneten Fällen wie früher Zinsgebühren eingeführt werden. Dazu fand weiter Annahme der Antrag Kuttner (Soz.), der das Staatsministerium ersucht, in Verhandlungen mit den Länderregierungen einzutreten zwecks Vereinheitlichung oder wenigstens Annäherung der in den einzelnen Ländern geltenden Gebührensätze.

Im Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten

ist der Gesetzentwurf über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau in allgemeiner Aussprache beraten. Wohnungslos waren am 1. Januar 1926 allein von den Reichsbeamten 14 100. Die Reichsregierung hat daher geprüft, ob nicht in der Eigenart des Beamtenverhältnisses die Möglichkeit liege, den Beamten, die eine Ansiedlung in der Heimstätte mit Gartenland erstreben, Privatkredite zu erschließen. Nach eingehender Erwägung hielt die Reichsregierung den Weg eines Zwecksparsystems für gangbar. Öffentliche Mittel sollen dann nicht in Anspruch genommen werden. Der sparende Beamte tritt eine Reihe von Jahren einen Teil seines Diensteinkommens an eine Sparorganisation ab, die die Beleihung der Beamten-Heimstätte vornimmt. Im Ausschuß wurden gegen die Regierungsvorlage mannigfache Bedenken geäußert. Zu einer Beschlußfassung kam es jedoch nicht.

Um das Kabinett Curtius.

Die außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums.

Die Besprechung mit den Parteiführern.

‡ **Berlin,** 11. Jan. **(Tel.)** Reichswirtschafts-Minister Dr. Curtius hat heute nachmittag die Besprechungen mit den Parteiführern aus dem Reichstag nach dem Reichswirtschafts-Ministerium verlegt. Er empfing zunächst um 4 Uhr den Abgeordneten von Guérard (Ztr.) und machte ihm von seinen bisherigen Verhandlungen Mitteilung. Guérard nahm die Mitteilungen entregen und erklärte, daß er sie dem Fraktionsvorstand des Zentrums heute abend unterbreiten werde; eine endgültige Entscheidung aber erst von der Zentrumsfraktion getroffen werden könne, die zum Mittwoch abend einberufen worden ist. Um 5 Uhr nachmittags empfing Dr. Curtius den Abg. Müller-Franken (Soz.), und unterrichtete ihn über die bisherigen Verhandlungen mit den anderen Parteien.

Übe die heutigen Verhandlungen in der Frage der Regierungsbildung wird amtlich folgender Bericht ausgegeben: Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius besprach im Verlaufe des heutigen Tages die politische Lage und seine Pläne zur Regierungsbildung mit den Vertretern der Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, der Demokratischen Partei, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums, und unterrichtete am Nachmittag den Abgeordneten Müller-Franken als Vertreter der sozialdemokratischen Partei. Die Besprechungen trugen durchweg vorberatenden Charakter.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, haben die Besprechungen, die Dr. Curtius heute mit den Fraktionsvorständen geführt hat, sich ausschließlich mit den grundsätzlichen Fragen und den sachlichen Aufgaben einer künftigen Regierungspolitik beschäftigt. Personelle Fragen der Besetzung einzelner Ministerien sind naturgemäß noch nicht berührt worden. Im Verlaufe des morgigen Mittwoch wird Dr. Curtius voraussichtlich die Gewerkschaftsführer empfangen, um sich über ihre Wünsche und Ansichten zu informieren. Eine gleiche Besprechung ist mit den Vertretern der Spitzenverbände der Wirtschaft vorgesehen. Im Reichstage rechnet man damit, daß inzwischen das Zentrum, dessen Fraktionsvorstand heute abend die Beratungen der morgigen Fraktionssitzung vorbereitet, zu einer Klärung seines Standpunktes gelangen wird. Alsdann dürfte Dr. Curtius eine direkte Aussprache zwischen Zentrum und Deutschnationalen herbeiführen, um den Versuch zu machen, eine Annäherung der Anschauungen dieser beiden großen Fraktionen herbeizuführen. Die Nachricht, daß eine solche gemeinsame Besprechung und zwar im Beisein von Dr Stresemann, heute nachmittag bereits stattgefunden habe, trifft nicht zu.

Der Beschluß des Fraktionsvorstandes des Zentrums.

S **Berlin,** 11. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist, wie wir bereits in der Abendausgabe mitteilten, auf Mittwoch nachmittag 6 Uhr telegraphisch einberufen worden. Der Fraktionsvorstand selbst ist heute nachmittag 6 Uhr im Reichstage zusammengetreten. Er hat sich in ausgiebiger Aussprache mit der gesamten politische Lage befaßt, um der Fraktion morgen seine Meinung über die Gesamtlage zu unterbreiten. Nach fast 3½-stündiger Sitzung, an der auch Reichskanzler Dr. Marx teilnahm, wurde in der 10. Abendstunde folgende Mitteilung ausgegeben:

„Der Vorstand der Zentrumsfraktion ist sich darüber einig, daß der vorgeschlagenen Kabinettsbildung schwere außen- und innenpolitische Bedenken entgegenstehen. Einen Beschluß zu fassen, war der Vorstand nicht in der Lage, bevor er die Fraktion gehört hat."

Das WTB.-Büro glaubt zu der Erklärung folgendes melden zu können: Der Beschluß des Vorstandes der Zentrumsfraktion findet in parlamentarischen Kreisen große Beachtung. Man urteilt im allgemeinen dahin, daß dadurch eine Festlegung nach irgend einer Seite nicht erfolgt ist, daß vielmehr die Unterstreichung der innen- und außenpolitischen Bedenken nur der bisherigen Haltung der Parteipresse entspricht und damit alle Möglichkeiten offen gehalten werden In parlamentarischen Kreisen glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß das Zentrum am morgigen Mittwoch vor seiner entscheidenden Fraktionssitzung noch Besprechungen mit den Sozialdemokraten und mit den Deutschnationalen herbeiführen wird, um festzustellen, in wieweit eine Annäherung zwischen dem Zentrum und einer der beiden Flügelparteien möglich ist. In Zentrumskreisen hofft man, daß die Fraktion morgen abend nach diesen Besprechungen bei ihrem Zusammentritt bereits eine gewisse Klarheit über die parlamentarischen Möglichkeiten haben wird.

Interessant ist, was die „Germania" über die Regierungsbildung noch zu berichten weiß. Sie veröffentlicht eine Darstellung, aus der hervorgeht, daß der Reichspräsident am Montag dem Abgeordneten von Guérard bei dem Empfang ankündigte, daß er Dr. Curtius mit der Neubildung des Reichskabinetts betrauen werde. Herr von Guérard hat, so führt die „Germania" weiter aus, beim Herrn Reichspräsidenten zur Sprache gebracht, ob die Betrauung des Herrn Curtius um ganz kurze Zeit aufgeschoben werden könne, bis die Sitzung des Vorstandes der Zentrumsfraktion abgehalten worden sei, die infolge unvermeidbarer Umstände — Tagung der Zentrumspresse in Hildesheim, unter Anwesenheit mehrerer Vorstandsmitglieder — leider erst auf Dienstag abend 6 Uhr angesetzt werden könnte. Herr von Hindenburg erwiderte, er werde diese Bedenken Herrn Dr. Curtius mitteilen und diesem die Entscheidung überlassen. Ganz kurz darauf war dann bekanntlich die Betrauung eine fertige Tatsache. In parlamentarischen Kreisen entnimmt man daraus, daß Dr. Curtius dem Drängen seines Fraktionsvorstandes gefolgt ist, und die Annahme seines Auftrages beschleunigt hat. In diesem Zusammenhange sind einige Fragen von erhöhter Bedeutung, die die „Germania" dann weiter stellt: „Eine undurchsichtige Rolle spielt in dem ganzen Spiele Herr Gustav Stresemann Ist er nicht der frühere und prädestinierte neue Reichsaußenminister? Ist nicht die Rheinlandräumung sein nächstes Ziel? Glaubt er im Ernst, die Rheinlandräumung am leichtesten mit den Deutschnationalen zu erreichen? Man will uns weiß machen, daß er seine eigene Partei in der Frage der Regierungsbildung hinter sich habe. Wohnen zwei Seelen in seiner Brust, oder hofft er am Ende gar, daß andere ihm das Odium für das Scheitern der von ihm selbst geforderten Rechtsschwenkung abnehmen werden?"

Die „Kreuzzeitung" meint, ganz so wie bisher dürfte die eventuelle Regierung Curtius dann doch nicht arbeiten dürfen. Der „Vorwärts" erklärt in seiner heutigen Abendausgabe erneut die Bereitschaft der Sozialdemokraten und führt u. a. aus: „Man zerbricht sich an manchen Stellen den Kopf darüber, warum die sozialdemokratische Entschließung von einer Gemeinschaft „der auf dem Boden der republikanischen Verfassung stehenden Parteien spricht", und nicht von einer bestimmten Form der Koalition. Der Grund liegt eben darin, daß diese Frage der Koalitionsform nicht die entscheidende ist. Entscheidend ist das sachliche Programm: Republik, Genf und Thoiry, Reichswehrreform und Achtstundentag. Wer dieses Programm annimmt, der ist der Sozialdemokratie als Bundesgenosse willkommen. Im übrigen hat die „B. Z. am Mittag" recht, sie spricht nur Allbekanntes aus, daß die Opposition der Sozialdemokratie sich nicht gegen die auswärtige Politik der bisherigen Regierung und gegen die Person des Herrn Stresemann richtet. Auch hier ist eben wieder die rein sachliche Politik der Partei entscheidend: es kommt für sie darauf an, was ein Minister tut, nicht aber darauf, welcher Partei er angehört, wobei selbstverständlich ist, daß auch diese Unvoreingenommenheit Grenzen hat. Ein Deutschnationaler würde als Minister, ohne sich von seiner Partei und ihren Anschauungen völlig losgelöst zu haben, niemals das Vertrauen der Sozialdemokratie finden können. Der Beschluß des Parteiausschusses bringt nichts Neues, nichts Überraschendes. Er entspricht den früher gefaßten Beschlüssen der Reichstagsfraktion, die er ausdrücklich billigt. Tatsächlich hat ja die Sozialdemokratie ihre Bereitschaft, im Sinne des jetzt gefaßten Beschlusses zu handeln, keinen Augenblick verleugnet. Sie war, ist und wird bereit bleiben, mit anderen Parteien gemeinsam die Regierung zu bilden, wenn sie in ihrer Bedeutung als größte republikanische Partei, als Vertreterin der Arbeitermassen, respektiert wird, und wenn sich ihr die Möglichkeit bietet, für die Republik und die notleidenden Schichten des Volkes etwas Nützliches zu erreichen. Die Forderungen, die die Sozialdemokratie im gegenwärtigen Augenblik aufstellt, sind keine besonderen sozialdemokratischen Parteiforderungen, sie sind Volksforderungen im besten Sinne des Wortes. Daß die größte Mehrheit des Volkes auf dem Boden der Republik steht, kann nicht bezweifelt werden. Daß die bisherige Außenpolitik, deren Fortführung wir wünschen, eine erdrückende Volksmehrheit hinter sich hat, ist jüngst erst von Herrn Stresemann in seiner Hamburger Rede festgestellt worden. Die Notwendigkeit, die Reichswehr im Sinne des sozialdemokratischen Beschlusses zu reformieren, ist durch die Regierungserklärung vom 17. Dezember anerkannt. Das Arbeitszeitnotgesetz ist schließlich nicht nur von den freien, sondern von den Gewerkschaften aller Richtungen gefordert worden. Sieht man die Dinge so, dann könnte man meinen, eine Regierung mit den Sozialdemokraten müßte im Handumdrehen gebildet werden können. Jedermann weiß aber, daß das keineswegs der Fall ist. Der „Vorwärts" schließt dann, die Sozialdemokratie denke aber nicht daran, sich geduldig in die Ecke schieben zu lassen. — Hierzu ist zu bemerken, daß die Sozialdemokratie, die das alte Kabinett gestürzt hat, dem Volke gegenüber auch die Verpflichtung hat, ihre Forderungen nicht zu übertreiben.

Reichswehrminister Geßler und Rechtsregierung.

w **Berlin,** 12. Jan. **(Tel.)** Der Demokratische Zeitungsdienst sagt zum Schluß einer Betrachtung über die Reichswehr: Die Freunde der Rechtsregierung rechnen allem Anscheine nach mit einem Verbleiben des Reichswehrministers Dr. Geßler in einer Regierung, d. h. die Rechnung ohne Dr. Geßler gemacht zu haben. Es darf daran erinnert werden, daß der Reichswehrminister bei der Bildung des 2. Kabinetts Luther, vor einem Jahre erklärt hat, daß er an einer Rechtsregierung nicht teilnehmen würde. Soweit wir unterrichtet sind, hat sich diese Auffassung Dr. Geßlers bis heute nicht geändert.

Aus aller Welt.

Ein Unfall Primo de Riveras.

tu **Madrid,** 11. Jan. **(Tel.)** Bei einem Empfange Primo de Riveras in Aravs stürzte eine eigens hierzu eingerichtete Ehrentribüne ein, auf der der Diktator mit seinem Gefolge Platz genommen hatte. Primo de Rivera nahm jedoch keinen persönlichen Schaden.

Die Beratungen über das Rückgabegesetz.

w **Washington,** 11. Jan. **(Tel.)** Staatssekretär Kellogg erläuterte im Finanzausschuß des Senats die vertragliche Grundlage des Gesetzes über die Rückgabe des fremden Eigentums. Schatzsekretär Winston wird heute die finanzielle Seite der Vorlage besprechen.

Die Ostküste Nicaraguas als „neutrale Zone" erklärt.

tu **Newyork,** 11. Jan. **(Tel.)** Nach Landung weiterer amerikanischer Truppen erklärte Admiral Latimer die ganze Ostküste Nicaraguas als neutrale Zone.

Zusammenstöße in Mexiko.

w **Mexiko,** 11. Jan. **(Tel.)** In Cocula im Staat Jalisko sollen bei einem Zusammenstoß zwischen Katholiken und den Gemeindebehörden 21 Personen getötet und 10 verwundet worden sein.

Heldt Ministerpräsident in Sachsen.

tu **Dresden,** 11. Jan. **(Tel.)** Bei der heute im sächsischen Landtage wiederholten Wahl des Ministerpräsidenten, entfielen von 94 abgegebenen Stimmen 45 auf den Sozialdemokraten Fleißner, 31 auf den bisherigen Ministerpräsidenten Heldt (Altsozialist) und 14 auf Krug van Nidda. Nach stürmischer Debatte wurde der Antrag der Aufwertungspartei, heute nachmittag die Wahl noch einmal vorzunehmen, gegen die Stimmen der Rechtsparteien, der Demokraten, Wirtschaftsparteiler und Altsozialisten angenommen.

In der zweiten Sitzung des sächsischen Landtages, die nachmittags um ½5 Uhr begann, wurde Ministerpräsident Heldt mit 49 Stimmen gewählt. Auf Fleißner entfielen 45 Stimmen. 2 Stimmzettel waren unbeschrieben.

Auf Grund der Abmachungen der Regierungsparteien ist folgende Ministerliste aufgestellt worden: Ministerpräsident: Heldt; Innenminister: Dr. Dehne; Arbeitsminister: Elsner; Wirtschaftsminister: Dr. Wilhelm; Finanzminister Weber; Kultusminister: Dr. Kaiser; Justizminister: Bünger.

Am Schluß der heutigen Landtagssitzung wurde Ministerpräsident Heldt auf die Landesverfassung vereidigt. Während seiner Vereidigung verließen die Linkssozialisten den Saal. Die Kommunisten blieben ostentativ sitzen. In der nächsten Sitzung am 18. Januar soll die Regierungserklärung abgegeben werden.

Die Präsidentenwahl in der französischen Kammer.

Bouisson Kammerpräsident.

w **Paris,** 11. Jan. **(Tel.)** Heute nachmittag ist die ordentliche Session der französischen Parlamente durch die beiden Alterspräsidenten eröffnet worden. Dann wurde in der Kammer die Wahl des Präsidenten vorgenommen, für die der ehemalige Kriegsminister Maginot seine Kandidatur aufgestellt hatte. Kandidaten sind ferner: die vier Vizepräsidenten der vorigen Session. Der erste Wahlgang blieb ohne Ergebnis; es mußte eine Stichwahl vorgenommen werden. Maginot erhielt 160, der Sozialist Bouisson 145, der Radikale Bouysson 112 Stimmen, die beiden anderen Kandidaten 40 bezw. 23 Stimmen.

Auch der zweite Wahlgang in der Wahl des Präsidenten der französischen Kammer brachte noch keine Entscheidung, da die drei Kandidaten sich wiederum in die abgegebenen Stimmen teilen. Im dritten Wahlgang erhielt Bouisson 248 und Maginot 187 Stimmen. Bouisson wurde somit zum Präsidenten der Kammer gewählt.

Der Eröffnungssitzung im Senat wohnte Poincaré bei. Der Senat beschloß am Donnerstag, die Prüfung der Mandate der neugewählten Senatoren vorzunehmen und vertagte sich bis zu diesem Zeitpunkt.

Der französische Ministerrat gegen die außenpolitische Debatte.

‡ **Paris,** 11. Jan. **(Tel.)** Der Ministerrat trat heute vormittag unter Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammen. Briand berichtete über die Außenpolitik und sehr ausführlich über die Lage in China. Die Debatte der Kammer über die auswärtige Politik soll nach Ansicht des Ministerrates vertagt werden. Nach Schluß der Sitzung erklärte Briand, daß er sich verpflichtet hätte, dem Senat über seine auswärtige Politik Auskunft zu geben. Das Datum der Senatsdebatte steht noch nicht fest.

Zur Krise im französischen Katholizismus.

Die Action française auf dem Index.

Rom, 10. Jan. Der Osservatore Romano veröffentlicht ein Dekret der Kongregation des Heiligen Offiziums, welches eine Entscheidung der später im Heiligen Offizium aufgegangenen Indexkongregation von 1914 zum ersten Male promulgiert. Dadurch werden verschiedene Schriften von Maurras und die damalige Halbmonatsschrift Action française verurteilt.

Der gegenwärtige Papst bestätigt gemäß Dekret des Heiligen Offiziums vom 29. Dezember vorigen Jahres die von seinem Vorgänger ausgesprochene Verurteilung und dehnt sie auf die Tageszeitung Action française aus, die auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt wird.

Am Schlusse des Dekretes wird der ausdrückliche Vorbehalt weiterer Untersuchungen und Verurteilungen von Schriften Maurras' und Daudets ausgesprochen. Das vatikanische Blatt publiziert ferner den Papstbrief an Kardinal Andrieu vom 5. Januar, der die Beweggründe des Heiligen Stuhles zur früheren und jetzigen Verurteilung dieses politischen, doktrinären und praktischen Modernismus darlegt.

*

Paris, 10. Jan. Eine Reihe von Büchern von Charles Maurras, darunter L'avenir de l'intelligence und La politique réligieuse, dazu die Tageszeitung Action française sind auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt worden. Das darauf bezügliche Dekret erschien gestern in allen katholischen Zeitungen, dazu ein neuer ausführlicher Brief des Papstes an den Kardinal von Bordeaux. Trotz allem Vorausgegangenen trifft dieser Schritt die französischen Katholiken unerwartet. Die Folgen, die aus ihm entstehen können, sind noch nicht zu übersehen. Aus dem Index-Dekret geht hervor, daß das Verbot bereits am 15. Januar 1914 beschlossen wurde, daß nur die Veröffentlichung zunächst auf Grund von Einwänden des Papstes Pius X. und dann durch den Krieg hinausgeschoben worden ist. Maurras hat auf dieses Verbot durch einen Brief geantwortet, der in allen großen katholischen Zeitungen in Paris an hervorragender Stelle zum Abdruck gelangt ist. Wir haben also die paradoxe Tatsache zu verzeichnen, daß gestern in den großen katholischen Blättern Vorwürfe gegen den Papst unwidersprochen zu finden waren, die man dort wirklich nicht erwartet hätte. Maurras erklärt nämlich, daß die Dokumente, auf die die Verurteilung des Papstes sich stützt, „suspect" seien, und — was wichtiger ist —, „daß der Papst durch ihm durch deutsche Intrigen (!) beigebrachtes falsches Material getäuscht" worden sei. Daß Maurras in seiner eigenen Zeitung von der „cabale boche" in noch ganz anderem Tone redet, ist klar. Die bisher erschienenen Kommentare der katholischen Presse glauben darauf hinweisen zu müssen, daß bei der Index-Kommission schon häufiger Irrtümer vorgekommen seien. (Köln. Volksztg.)

Die Pariser Verhandlungen über die Restpunkte.

w **Paris,** 11. Jan. **(Tel.)** General von Pawels und Geheimrat Forster haben heute nachmittag mit dem Generalstabschef des Marschalls Foch, General Barochien, verhandelt.

Die Meldungen der Pariser Morgenpresse über einen Besuch der Herren von Pawels und Forster bei Außenminister Briand, werden von zuständiger deutscher Seite dementiert. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß Briand an den Restpunkte-Verhandlungen nicht direkt beteiligt sei, jedoch ist es selbstverständlich, daß Briands Einfluß hinter den Kulissen nicht zu leugnen ist.

Verzögerung der deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

tu **Berlin,** 11. Jan. **(Tel.)** Die deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen, die ursprünglich Mitte des Monats wieder aufgenommen werden sollten, werden eine Verzögerung erleiden. Die Voraussetzung für die Wiederaufnahme der Verhandlungen war, daß der französische Regierungsentwurf

über die Zollvorlage im Laufe des Dezember fertiggestellt und in Berlin bekannt sei, so daß nach vier Wochen die Verhandlungen hätten aufgenommen werden können. Der französische Regierungsentwurf über die Zollvorlage ist aber erst in den letzten Tagen fertiggestellt worden und in Berlin noch nicht bekannt. Das am 21. Februar abgelaufene Handelsprovisorium wird daher um einige Wochen verlängert werden müssen. Es ist aber damit zu rechnen, daß bei beiden das Bestreben besteht, das Provisorium möglichst abzukürzen, um zu definitiven Vereinbarungen zu kommen.

Der preußische Innenminister im Rheinland.

Einführung des neuen Kölner Regierungspräsidenten.

tu **Köln**, 11. Jan. Der preußische Innenminister Grzesinski traf heute vormittag in Köln ein und nahm sofort im Regierungsgebäude die Einführung des neuen Regierungspräsidenten von Köln, Elfgen, vor. In einer Ansprache führte der Innenminister u. a. aus: „Ihre erste Aufgabe ist es, als Vertreter der Staatsregierung die Gesetze und Verordnungen durchzuführen, und ihre Durchführung im Geiste der republikanisch-demokratischen Verfassung zu überwachen und zu Ihrem Teil den Staat und seine Einrichtungen zu hüten. Darüber hinaus erwachsen Ihnen auf wirtschaftlichem, sozialem und kommunalem Gebiete dadurch besondere Pflichten, daß der Kölner Bezirk zu den höchst entwickelten des Staatsgebietes gehört. Ich erwarte, daß Sie den allgemeinen und besonderen Nöten des Landes und seiner treuen Bevölkerung stets volles Verständnis entgegenbringen und ihrer Linderung immer die erforderliche Zeit widmen werden. Ich verlange von jedem Beamten, insbesondere von den Herren, die an so verantwortlicher Stelle im Staate gestellt worden sind, wie Sie, Herr Regierungspräsident, unbedingte Hingabe an den Staatsdienst in restloser Pflichterfüllung. Ich erwarte auch von Ihnen, daß Sie Ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern ein gerechter und sorgender Vorgesetzter sein werden. Führen Sie Ihr Amt mit Verantwortungsfreudigkeit frei von bürokratischer Engherzigkeit.“ Auf die Rede des Innenministers erwiderte Regierungspräsident Elfgen in einer kurzen Ansprache, in der ee dem Minister für seine Worte dankte und u. a. ausführte: Er werde sein neues Amt führen in sozialer Aufgeschlossenheit, strenger Gerechtigkeit, unermüdlicher Hilfsbereitschaft als Wahrer der staatlichen Gesamtinteressen wie der im Rheinlande so bodenständigen Selbstverwaltung und Kultur.

tu **Köln**, 11. Jan. **(Tel.)** Bei einem Frühstück, das heute der neue Kölner Regierungspräsident Elfgen gab, hielt der preußische Innenminister Grzesinski eine Rede auf die geistige und wirtschaftliche Bedeutung der Rheinlande für Preußen und Reich. Der Minister wies darauf hin, daß gerade im Rheinland die Ideen politischer Freiheit stets fruchtbaren Boden gefunden hätten. Die Republik werde dem volkreichen Westen gerechter als der alte Obrigkeitsstaat, der ihm bei der Gestaltung der preußischen Staatspolitik viel zu geringen Einfluß gewährt hätte. Der Minister stellte mit Bedauern fest, daß trotz Locarno immer noch fremde Besatzungstruppen am Rhein ständen. Diese seien die Gefahrenquelle für schwere Konflikte und ständen zu Locarno und Thoiry in schärfstem Gegensatz. Die Befreiung der Rheinlande müsse als das wahrhaft nationale Ziel deutscher Außenpolitik jedem Deutschen Herzenssache sein. Der preußische Innenminister schloß seine Rede mit der Versicherung, daß er in seiner Politik des inneren Ausgleichs stets die Wünsche des Rheinlandes berücksichtigen werde.

Darauf entgegnete Regierungspräsident Elfgen, daß das Rheinland in allen seinen Schichten für die deutsche Reichspolitik volles Verständnis habe und jeden Chauvinismus, der dem Reichsganzen nur schaden könne, ablehne.

Der Barmat-Prozeß.

tu **Berlin**, 11. Jan. In den heutigen Verhandlungen des Barmat-Prozesses bestand die Verteidigung auch nach der Pause auf die Ablehnung des Regierungsrats Selckmann als Sachverständigen. Der Kaufmann Hans Müller bestätigte als Zeuge, daß Selckmann ihn tatsächlich einmal gefragt habe, ob er noch immer glaube, daß Julius Barmat ein Engel sei. Der Zeuge legte aber auf diese Äußerung kein besonderes Gewicht; während die Verteidigung in dieser Äußerung Selckmanns einen Beweis für dessen Befangenheit erblickt, entschied der Vorsitzende, daß man sich morgen über den Ablehnungsantrag schlüssig werden und übermorgen den Beschluß verkünden werde.

Nun folgte die Vernehmung der Angeklagten. Die Geschichte Julius Barmats enthält eine erstaunliche Geschäftskarriere. Im Alter von 20 Jahren hatte Barmat in Holland ein monatliches Durchschnittseinkommen von 1500 Gulden, und zwar als Direktor der Auslands-Abteilung einer holländischen Aktiengesellschaft. Verschiedene Geschäfte kamen noch hinzu. 1916 gründete Barmat die Amerima mit einem Aktienkapital von einer Million Gulden. Während des Krieges kam die Amerima auf die Schwarze Liste der Entente. 1917 wurden die holländischen Schiffe mit Getreide in Amerika beschlagnahmt und die Zufuhren nach Holland gesperrt. Die holländische Regierung versuchte nun, aus der von Deutschland besetzten Ukraine Getreide zu beziehen, und so kam ich, so erklärte Barmat, zum ersten Male mit deutschen Behörden in Verbindung. Auf Einwirken der deutschen Pressestelle habe er unentgeltlich für die Vertretung des deutschen Standpunktes in der holländischen Presse gewirkt. 1917 hatte Barmat aus den Exportgewinnen schon ein Vermögen von 2 Millionen Gulden gehabt. 1919 habe er auf wiederholte deutsche Aufforderungen hin die Lebensmittellieferungen für Deutschland übernommen. Für Papiermark habe er Akzepte geliefert, die erst nach einem Jahr flüssig gemacht werden konnten. Er selbst habe dabei keine Verluste gehabt, da er den holländischen Lieferanten dieselben Bedingungen auferlegte, wie ihm das Deutsche Reich auferlegte. 1923 habe er auf Ersuchen des Reichsschatzministeriums für die Deutschen Margarinewerke holländische Rohstoffe gegen Kredite geliefert. Er habe von dem Werk dafür Markakzepte erhalten und so sei er mit der Reichsbank und im gleichen Jahre auch mit der Preußischen Staatsbank in Verbindung gekommen. Barmat schätzte sein Vermögen Ende 1923 auf über 3 Millionen Gulden. Mindestens 250 000 Gulden habe er durch Markspekulationen verloren. Im Gegensatz zur Anklage stellte Barmat an Hand einer Grenzbescheinigung fest, daß er seinerzeit nach Deutschland 30 000 Dollar, 10 000 englische Pfund und 30 000 Gulden mitgebracht habe.

Der Angeklagte Henry Barmat war bei seinem Bruder in der Amerima tätig. Er erklärte sich für völlig unschuldig. Auch der Angeklagte Hellwig bestreitet jede Schuld. Der Angeklagte Abg. Lange-Hegermann erklärt erneut, daß er den Schutz der Immunität in keinem Fall in Anspruch nehmen werde.

Am Donnerstag soll der Komplex „Preußische Staatsbank“ erörtert werden.

Das Ende des Kleinen Barmat-Prozesses.

w **Berlin**, 11. Jan. **(Tel.)** Nach vierwöchiger Verhandlung vor der Berufungskammer des Landgerichtes 1 wurde zugleich mit dem Beginn des Großen Barmat-Prozesses heute der sogen. „Kleine Bamat-Prozeß“ zu Ende geführt. Mehrere Staatsbankbeamte waren beschuldigt, gegen Bestechungsgelder Bankhäusern Kredite ohne ausreichende Effektendeckung eingeräumt zu haben. Die Strafkammer setzte die Strafen erheblich herab mit der Begründung, daß bei den verworrenen Zuständen in der Staatsbank den Angeklagten die Pflichterfüllung im höchsten Grade erschwert, die Pflichtverletzung aber im höchsten Grade erleichtert worden sei. Die Strafen wurden herabgesetzt für die Staatsbankoberinspektoren Blodow von 1 Jahr 5 Monaten auf 1 Jahr, Kersten von 1 Jahr 9 Monaten auf 1 Jahr, für Staatsbankinspektor Jost von 9 Monaten auf 6 Monate für Staatsbankobersekretär Weitzel von 5 auf 3 Monate Gefängnis. Die gezahlten Bestechungsgelder wurden von der Staatskasse für verfallen erklärt.

Aus der Stadt.

Münster, 12. Januar.

Das Stadttheater macht darauf aufmerksam, daß der Vorverkauf für den Tanzabend der weltberühmten spanischen Tänzerin Argentina ab Donnerstag, den 13. Januar im Verkehrsverein beginnen wird. Preise von 1 Mark bis 4 Mark.

Anmeldung von Messen, Märkten, Tagungen, Ausstellungen usw. Der Deutsche Städtetag gibt seinen Mitgliedstädten in größeren Zeitabschnitten die in den einzelnen Städten jeweils stattfindenden großen Veranstaltungen (Messen, Märkte, Tagungen, Ausstellungen und sonstigen Veranstaltungen, die über das örtliche Interesse hinausgehen) bekannt. Der Magistrat beabsichtigt, dem Städtetag laufend die entsprechenden Mitteilungen zukommen zu lassen und bittet alle interessierten Kreise, tunlichst frühzeitig Zeit und Art der Veranstaltungen in die im Geschäftszimmer des Verkehrsvereins (Stadtweinhaus) ausliegende Liste einzutragen.

Schwurgericht.

Münster, 11. Januar.

Die Schlägerei in der Bauerschaft Bäckerhock.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung wurde der Wirt Gleis als erster vereidigter Zeuge vernommen. Der Wirt beobachtete die Vorgänge in der Wirtschaft und den ersten Zusammenstoß vor dem Hause, der aber keinen ausgesprochenen Charakter einer üblen Schlägerei an sich trug. In der Nacht sei er nochmals erwacht und habe das Empfinden gehabt, daß draußen eine Schlägerei in vollem Gange war. Es habe sich angehört, als ob sich zwei Parteien mit Brettern und Latten „bearbeiteten“. Kurz darauf habe er ein Lachen gehört, das die Worte begleitete: „Die haben wir ans Laufen gebracht.“

Die übrigen Zeugen brachten nichts Neues in die Verhandlung. Die Verteidigung beantragte nach Schluß der Beweisaufnahme, die Zeugen Albers, Viebe und Johannes Bergsma und die Brüder Harrings zu vereidigen, da sie glaubte, noch mehr von den Zeugen über den Sachverhalt vor der Beeidigung zu erfahren. Durch Gerichtsbeschluß wurde der Antrag abgelehnt.

Nun ergriff der Staatsanwalt das Wort zu einem kurzem, zusammenfassenden Plaidoyer. Die Aussagen von Albers, von Bergsmas und Harrings hielt er für wahrheitswidrig. In verschiedenen Punkten seien die Aussagen bezeichnenderweise auseinandergezogen. Die drei Angeklagten hielt er für schuldig im Sinne des § 227, der besagt, daß Beteiligten bei einem Rauthandel, bei dem der Tod eines Menschen herbeigeführt sei, Gefängnisstrafe zu erwarten haben. Er beantragte für jeden Angeklagten unter Berücksichtigung aller Umstände eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Nach halbstündiger Beratung kam das Schwurgericht zur Verurteilung der drei Angeklagten.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß das Gericht sich die Gründe, die der Staatsanwalt seinem Antrage zugrundegelegt hätte, nämlich die Beteiligung der sämtlichen Angeklagten an einem Raufhandel, in dessen Verlauf die Todesursache entstand, zu eigen gemacht habe. Das Schwurgericht glaubte, die Aussagen des Zeugen Albers als wahr hinnehmen zu müssen und ließ deshalb die Anklage auf Körperverletzung mit Todeserfolg jetzt fallen. Albers wird dagegen ein Verfahren gegen sich zu erwarten haben. Beim Strafmaß habe der Grad der Beteiligung an dem Raufhandel die entscheidende Rolle gespielt; deshalb fiel bei dem streitsuchenden Altepping die Strafe am höchsten aus. Er erhielt ein Jahr Gefängnis, während Kottig wegen hervorragender Anteilnahme 10 Monate und der am wenigsten beteiligte Gleis 8 Monate Gefängnis erhielt. Den Untersuchungsgefangenen Altepping und Kottig wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Die Beteiligung des dritten Angeklagten Gleis war nach Ansicht des Gerichtes durch Bereithalten zum Eingreifen in den Rauthandel im gegebenen Augenblick bewiesen. Es nahm auch an, daß er im entscheidenden Moment das seinige tat. Die Angeklagten nahmen das Urteil nicht an. Nach der Urteilsverkündung stellten die Verteidiger von Altepping und Kottig Anträge auf Haftentlassung, die jedoch abgelehnt wurden.

Aus der Provinz Westfalen.

○ **Gievenbeck**, 6. Jan. **(Interessengemeinschaft.)** Die erste Versammlung im neuen Jahre wies wohl wegen schlechter Witterung nur eine geringe Besucherzahl auf. Weil daher die Versammlung nicht beschlußfähig war, mußte die Neuwahl des Vorstandes bis zur nächsten Versammlung verschoben werden. Im abgelaufenen Jahre hat der Verein sehr ersprießliche und wertvolle Arbeit geleistet durch Vorträge und gemeinschaftliche Eingaben an Behörden usw. Ende Juni fand eine gemeinsame Felderbegehung statt. Ab Juli vorigen Jahres ist auf Anregung des Vereins die vierteljährliche Grundvermögensteuerzahlung eingeführt. Ferner sind auf Antrag von der Stadtverwaltung die halben Kosten des Serums der Heilimpfung gegen Maul- und Klauenseuche übernommen. Die Bemühungen um teilweise Aufhebung der Sonntagsruhe im Handels- und Friseurgewerbe hatten leider keinen Erfolg. Auf dem Gebiete der Wegeunterhaltung hat sich der Verein für Abtretung sämtlicher steuerfreien Interessentenwege an die Stadt ausgesprochen. Der Beitrag blieb auf jährlich 1 Mark bestehen. Dann kam die Bewertung der landwirtschaftlichen Besitzungen nach dem neuen Gesetz zur Sprache. Entrüstung herrschte darüber, daß der Grundstückswert im Stadtgebiete einheitlich auf den Satz von 1920 Mark je Hektar festgesetzt sei und sich somit bedeutend höher stellt als in den Nachbarorten, wo sich größtenteils noch besserer Boden befinde. Zur weitgehenden Berücksichtigung der einzelnen Besitzungen werden geeignete Schritte unternommen. Um eine weitere Aufklärung über das Reichsbewertungsgesetz zu erlangen, wird in der Versammlung am 6. nächsten Monats ein Geschäftsführer vom Bauernverein einen entsprechenden Vortrag halten. An die Auszahlung der fälligen Jagdpachtgelder soll erinnert werden. Alsdann hielt Herr Roeingh (Hauptschriftst. des „Westdeutschen Bauer“) einen längeren Vortrag über das landwirtschaftliche Organisationswesen.

○ **Greven**, 10. Jan. **(Das Jahr 1926)** entwickelte im Amtsbezirke Greven eine äußerst rege Bau- und Siedlungstätigkeit, die besonders durch die Hergabe von Bauplätzen und Bewilligung von Baudarlehen und Hauszinssteuerhypotheken durch die Gemeinde gefördert wurde. Insgesamt wurden über 80 neue Wohnungen geschaffen, deren 5 auf den Gemeinnützigen Grevener Bauverein entfallen. So sind allein an der Scharnhorststraße 10 neue Wohnhäuser errichtet worden. Ferner sind solche erstanden an der Sandstraße, Antoniusstraße, Kettelerstraße und Bahnhofstraße. Eine größere Anzahl Wohnungen wurde aus den Munitionsschuppen im ehemaligen Nahkampfmittelbepot Hembergen hergestellt. Die Kreissparkasse des Landkreises Münster errichtete an der Gartenstraße einen prachtvollen Neubau, während die Amtsverwaltung das am Markt gelegene frühere Hotel Niemann umbaute und daraus ein schönes Verwaltungsgebäude schuf. Die meisten Bauhandwerker fanden durch diese rege Bautätigkeit Arbeit, worauf es zurückzuführen ist, daß die Arbeitslosigkeit hier nicht so sehr in die Erscheinung trat, wie in manchen anderen Gemeinden. Die Gemeinde Greven hat im Jahre 1926 aus eigenen Mitteln (Anleihen) 65 000 Mark und im vorhergehenden Jahre 1925 sogar 10 700 Mark als Darlehen für Wohnungszwecke ausgegeben, wozu auch die Hauszinssteuerhypotheken treten. Die rege Bautätigkeit steigerte auch die Einwohnerzahl im Jahre 1926 im Amtsbezirke Greven um 432 Personen.

Dortmund, 10. Jan. **(Ueberfall auf eine Krankenschwester.)** Als am Sonntagmorgen gegen 5 Uhr eine ältere katholische Krankenschwester, die bei einem Schwerkranken Nachtwache gehalten hatte, auf ihrem Heimweg zum St. Johannes-Hospital über die westliche Sonnenstraße ging, tauchte aus dem Dunkel ein Mann vor ihr auf, der sie heftig anrempelte. Ehe die Schwester sich von dem Schreck erholen konnte, zog der Mann ein Messer hervor, stach auf sie ein und brachte ihr einen schweren Schnitt durch das Gesicht bei. Dann rannte der Rohling davon, während die Schwester sich unter unsäglichen Schmerzen bis zum Krankenhaus schleppte, wo sie mit einer gefährlichen Augenverletzung darniederliegt. Der Täter ist leider unerkannt entkommen.

Dortmund, 10. Jan. **(Strafe für Beteiligung am Schulstreik.)** Auf verschiedene Beschwerden der Republikanischen Beschwerdestelle hat der Landrat des Landkreises Dortmund Geh. Regierungsrat Dr. Klausner geantwortet, daß ein Teil der von der Republikanischen Beschwerdestelle aufgeführten Beamten nach Belehrung über die Rechtslage ihre Kinder dem Schulunterricht wieder zugeführt haben, und daß die übrigen Beamten durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Arnsberg wegen ihres Verhaltens beim Schulstreik mit einem Verweis bestraft worden sind.

Dortmund, 10. Jan. **(Beide Beine abgefahren.)** Am Samstagmittag geriet ein junger Mann auf einem Fahrrade, als er versuchte, am Kaiserbrunnen zwischen einem Straßenbahnzuge und einem Fuhrwerk hindurchzukommen, unter den Straßenbahn-Motorwagen. Der Straßenbahnführer konnte seinen Wagen nicht mehr schnell genug zum Halten bringen, so daß der Radfahrer so unglücklich überfahren wurde, daß ihm beide Beine vom Rumpfe getrennt wurden. Der Verunglückte wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht.

Aus den Nachbar-Provinzen.

Papenburg, 9. Jan. **(Lambert Rosell †.)** Ein Zeitungsveteran, der Redakteur und Verleger der „Emszeitung“, Buchdruckereibesitzer Lambert Rosell, starb im Alter von 64 Jahren nach längerer, schwerer Krankheit. Mit ihm ist ein aufrechter Vertreter des Journalismus und der Zentrumspresse des Emslandes heimgegangen, der seinen Verlag und seine Zeitung vorbildlich leitete und ausbaute, so daß die „Emszeitung“ jetzt täglich erscheinen kann. Ehre seinem Andenken!

○ **Bentheim**, 11. Jan. **(Durch Starkstrom getötet.)** Am Sonntag wollte der 19jährige Sohn des Landwirts Gülink aus dem benachbarten Gülenkamp mit noch mehreren jungen Leuten prüfen, ob die Hochspannungsleitung unter Strom sei. Er erkletterte einen Leitungsmasten und berührte mit dem Kopfe einen Leitungsdraht. Der junge Mann war sofort tot. Die bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leiche konnte erst geborgen werden, nachdem der Strom abgeschaltet war.

Schermbeck, 11. Jan. **(Zwei Fuchsstuten und ein Dogkart gestohlen.)** In der Nacht zum Dienstag sind der Molkerei Damm bei Wesel zwei Fuchsstuten, 6 und 7 Jahre alt — ein dunkler Fuchs mit Stern und ein heller Fuchs mit Bleße —, sowie ein leichtes zweisitziges Dogkart, gelb gestrichen, mit grauem Segeltuchverdeck, gestohlen worden. Die Diebe haben die Richtung Haltern eingeschlagen. Gegen 4 Uhr morgens hat das Gefährt den Ort Wulfen passiert.

Bad Oeynhausen, 11. Jan. **(Von der Dampfwalze zermalmt.)** Als die 12jährige Tochter des Landwirts Brand auf dem Rade zur Schule fuhr, glitt sie beim Ueberholen einer Dampfwalze aus und stürzte unter die Walze, von der sie buchstäblich zermalmt wurde.

tu **Essen**, 11. Jan. **(Zwei Bergleute verschüttet.)** Auf der Schachtanlage 6 bis 9 der Zeche „Zollverein“ wurden zwei verheiratete Bergleute verschüttet. Beide konnten nach den sofort einsetzenden Rettungsarbeiten nur tot geborgen werden.

Die Arbeitszeit im Bäcker- und Konditorengewerbe.

Eine Protestkundgebung des westf. Bäcker- und Konditorengewerbes.

○ **Dortmund**, 10. Januar.

Im überfüllten Saale des Dortmunder Gewerbevereins fand heute eine Protestkundgebung des Westf. Bäckerinnungsverbandes und des Konditorenverbandes bei Anwesenheit von Vertretern der Behörden, der bürgerlichen Parteien und Gesellenschaft statt. Obermeister Dieckhoff-Bochum wies einleitend darauf hin, daß es sich bei dieser Kundgebung um eine der wichtigsten Fragen des mittelständischen Bäcker- und Konditorengewerbes handelt. Es soll Protest erhoben werden gegen einen unnatürlichen Schematismus in der Regelung der Arbeitszeitfrage, wobei das Gewerbe für einen gesunden, den natürlichen Bedingungen der Arbeit Rechnung tragenden, sozialen Fortschritt eintrete.

Als Hauptreferent sprach Syndikus Nientimp, M. d. R. Auf die Unlogik der Verordnung der Volksbeauftragten vom November 1918 näher eingehend, führte er u. a. aus: Rein physisch gesehen, könnte die Arbeit in acht Stunden geleistet werden; aber der Back- und Gärungsprozeß macht es unmöglich. Mit Schematismus ist nichts zu erreichen. Bezeichnend war es doch, daß die Volksbeauftragten nach ihrer Arbeitszeitverordnung auch den Paragraphen für die Kommunalisierung aufstellten. Damals haben wir alle bürgerlichen Parteien als entschiedene Freunde unserer Sache gefunden. Diejenigen, die jetzt gegen uns am Schematismus festhalten wollen, müssen sich darüber klar sein, daß sie zur Beseitigung selbständiger mittelständischer Betriebe mitwirken. Das Bäckergewerbe hat einen, von anderen Wirtschaftszweigen kaum übertroffenen Grad von Rationalisierung erreicht; und doch bleibt durchschnittlich die Zahl von 50—60 Stunden in der Woche das Gegebene. Nachtarbeit soll nach wie vor völlig vermieden bleiben. Verstöße einzelner Meister werden vom Gewerbe selbst verurteilt. Den Gehilfen soll selbstverständlich für längere Arbeitszeit auch höherer Lohn zugestanden werden. Es muß ein Arbeitszeitgesetz verlangt werden, das den Existenzbedingungen des Mittelstandes Rechnung trägt. Sozial ist abgeleitet von Socius, Volksgenosse: Zu den Volksgenossen gehört auch der Handwerker. (Zuruf: Sehr richtig!) Den bürgerlichen Parteien sei zugerufen: Macht euch nicht mitschuldig an der Vernichtung eines mittelständischen Gewerbes durch eine widersinnige und unsoziale Gesetzgebung. (Lebhafter Beifall.)

Obermeister Grobe-Dortmund wandte sich insbesondere gegen die Art, wie die plötzlich in Dortmund einsetzende Kontrolle durchgeführt wurde. Mit Entrüstung wird in ganz Westfalen die dabei beliebte Methode, zumal die Ausfragung der jüngsten Lehrlinge in Gegenwart der Meister verurteilt. Die handwerksfeindliche Tendenz wurde auch durch die Wahl der Kontrolltage deutlich. Von den Gehilfen wird erwartet, daß sie nicht enge Gegenwartspolitik treiben, sondern an ihre eigene Zukunft denken. Syndikus Köhler vom Konditorenverband und Obermeister Gehrmann-Köln vom Innungsverband des Rheinlandes schlossen sich mit entschiedenen, zustimmenden Ausführungen an. Obermeister Feuerbaum, Vorsitzender des Westf. Handwerkerbundes, versprach volle Unterstützung durch seine Organisation. Ein Vertreter der christlichen Gewerkschaften betonte, daß an der Arbeitszeitregelung im allgemeinen festgehalten werden müsse. Das Borgunwesen und die Schmutzkonkurrenz verdiene allseitige Beachtung. Die Gesundung des Gewerbes sei nicht allein von der Arbeitszeitfrage abhängig. Eine längere Aussprache folgte. U. a. wurde ein Schreiben der christlichen Gewerkschaften in Köln verlesen, das die Nachtarbeit in einem Konsumbetriebe (der Eintracht) am 23. Dezember verurteilt.

Die Handwerkskammer Dortmund erklärte, daß alle 13 Handwerkskammern des Westens die Forderungen des Bäckerverbandes unterstützen werden.

In einer Entschließung wurden die oben genannten Forderungen nochmals herausgestellt. Die Einzelheiten der Neuregelung sollen von den Spitzenverbänden des Handwerks dem Parlament und der Regierung unterbreitet werden.

Lohnbewegung.

Kündigung der Lausitzer Tuch-Industrie. Kottbus, 11. Jan. Der Arbeitgeberverband der Lausitzer Tuchindustrie hat beschlossen, am nächsten Donnerstag sämtlichen Arbeitern zu kündigen.

Gehaltsverhandlungen im Ruhrbergbau.

w **Essen**, 10. Jan. Auf Grund besonderer Vereinbarungen zwischen Zechenverbänden und Bergarbeiter-Organisationen, war den Angestellten des Ruhrbergbaues für die Monate Oktober, November und Dezember eine besondere Leistungszulage in Höhe von 4 Prozent zugebilligt worden. Die Angestellten-Verbände des Ruhrbergbaues kündigten die bestehende Einkommenregelung zum 31. 12. vor. Js. und übersandten dem Zechenverband eine Forderung auf Erhöhung der Gehaltssätze selbst um 10 Prozent. Am heutigen Tage haben Verhandlungen über diese Forderung der Angestellten-Verbände stattgefunden, welche aber zu einem Ergebnis nicht geführt haben. Die Angestellten-Verbände werden voraussichtlich den Schlichter anrufen.

Der Feind aus dem Dunkel. (12

Kriminalroman von Annie Hruschka.

„Dabei sah sie ganz verstört vor sich hin, und wir wagten nichts weiter zu sagen oder zu fragen, denn Lydia ist ja jetzt im Gegensatz zu früher so unheimlich verschlossen gegen uns, daß ich als Mutter sie gar nicht mehr verstehe! Ja, lieber Rosner, es ist ein Jammer jetzt bei uns . . . !“ schloß die Majorin, und dabei standen der armen Frau die Tränen in den Augen. Wo sie doch früher so stolz war, daß sie mit unsereinem kaum je ein Wort gesprochen hat, das nicht unbedingt nötig war. Ja, ja ich kann mir da wirklich keinen Vers drauf machen . . . was nämlich die junge Frau betrifft!“

Silas Hempel konnte es auch nicht. Er grübelte noch eine Weile über das Gehörte nach, fand aber nichts, was ihm Lydias verändertes Wesen verständlich gemacht hätte.

Gegen zehn Uhr gingen dann beide Männer zu Bett. Rosner schlief im ersten Zimmer auf dem Diwan, und Hempel mußte dessen bisheriges Schlafzimmer beziehen, anders tat es der Alte nicht.

Die Nacht verlief ohne Störung.

Am andern Tage richtete Silas Hempel mit Rosners Hilfe einen Lichtsignalapparat vom Schuppen in sein Zimmer ein, der ganz einfach war und tadellos arbeitete.

Betrat jemand den Schuppen durch das linke Seitenfenster, so mußte er unfehlbar auf einen der flachen, in den Dielen angebrachten Knöpfe treten, die darunter mit Leitungsdrähten in Verbindung standen. Dadurch flammte in Hempels derzeitigem Schlafraum die dort an einer Zinkblechscheibe angebrachte elektrische Birne auf. Durch den Blechreflektor vielfach verstärkt, wirkte das Licht so grell, daß ein Schlafender unbedingt erwachen mußte. Zur Sicherheit setzte der Apparat im Augenblick, wo er das Licht aufflammen ließ, auch einen kleinen Metallklöppel an der Blechscheibe in Bewegung.

Der Klöppel gab nur einen einzigen Schlag, ähnlich den Streckensignalen der Eisenbahn, und nicht lauter, als daß er im Zimmer gehört werden konnte.

Man machte mehrere Proben, die tadellos ausfielen, und Rosner sagte vergnügt: „So, nun können wir beruhigt schlafen; wenn der Herr wieder einbrechen will, meldet er sich deutlich genug an!“

X.

Hartwig Henter war tagsüber ganz in die Arbeit vertieft und vermied es so viel wie möglich, sein Bureau zu verlassen. Der Gedanke, sobald er die Straße betrat, unablässig von einem Spion heimlich begleitet zu werden, war ihm unerträglich. Da ging er lieber gar nicht aus.

Aber auf die Dauer erwies sich dieser Entschluß doch als nicht durchführbar. Henter war gesund und kräftig, er bedurfte der Bewegung, und das anhaltende Sitzen raubte ihm bald Schlaf und Appetit. Kopfschmerzen quälten ihn, und er vermochte nicht mehr so zu arbeiten wie früher.

Sein Bahnprojekt war inzwischen fertiggestellt und eingereicht worden. Ehe er eine neue Arbeit begann, wollte er sich nun, um alle Unpäßlichkeiten loszuwerden, erst einmal gründlich auslaufen.

Er wählte dazu die späten Abendstunden, wo es überall wenig Menschen gab, und wanderte hinaus vor die Stadt, immer geradeaus der Landstraße nach. Hartwig kümmerte sich nicht darum, ob man ihm folgte oder nicht, er wollte es lieber gar nicht wissen.

Ringsum lag Schnee, denn es hatte in den letzten Tagen ausgiebig geschneit. Hartwigs Gedanken waren bei Serena, die er seit jener letzten Zusammenkunft im Ybbenburgerpark nicht mehr gesehen hatte. Wie es ihr wohl gehen mochte? Ob sie an ihn dachte und ob sie noch mit Lydia Holzmann verkehrte? Er hatte ganz vergessen, danach zu fragen . . .

In seine Gedanken vertieft, war er bis an die zweite Bahnstation außerhalb der Stadt gekommen, denn die Straße lief immer neben der Eisenbahnlinie hin.

Unschlüssig blieb er stehen, gerade als er in der kleinen Ortschaft hinter ihm die Kirchturmuhr Mitternacht schlug. Hartwig nahm es als Mahnung, umzukehren und den Heimweg anzutreten. Er war kaum fünf Minuten in der entgegengesetzten Richtung gegangen, als dicht vor ihm aus einem Seitenweg ein Auto in die Landstraße einbog. Es schien von einer seitwärts gelegenen Villa zu kommen, deren Erdgeschoßfenster trotz der späten Stunde noch erleuchtet waren.

Hartwig hätte nicht weiter darauf geachtet, wenn der Wagen nicht so rasch und knapp vor ihm in die Straße eingebogen wäre, daß er sich nur durch einen Sprung nach rückwärts vor dem Überfahrenwerden retten konnte.

Ärgerlich blickte er dem davonsausenden Auto nach, in dem, wie er sah, nur eine Dame allein saß. Dann setzte er seinen Weg nach der Stadt in beschleunigtem Tempo fort.

Eine halbe Stunde später, als er eben um eine Krümmung der Straße kam, sah er dasselbe Auto mitten auf der Straße stehen. Es schien eine Panne gehabt zu haben, denn der Wagenlenker hockte unter ausgekramten Werkzeugen davor und machte sich am rechten Vorderrad zu schaffen.

Die Dame war ausgestiegen und schritt an der rechten Straßenseite im tiefen Schatten des angrenzenden Waldes auf und ab, offenbar, um sich zu erwärmen, denn die Nacht war bitterkalt.

Ohne sie zu beachten, trat Hartwig an den Wagenlenker heran.

„Kann ich Ihnen behilflich sein? Ich verstehe mich auf Maschinen.“

„Danke, am Motor ist alles in Ordnung, nur eine Pneumatik ist geplatzt, aber ich werde es gleich wieder instand haben.“

Hartwig wollte noch etwas sagen, als eine bekannte Stimme hinter ihm, überrascht und erfreut, ausrief: „Hartwig, Sie? Ich habe Sie gleich an der Stimme erkannt! Welch unerwartetes Zusammentreffen!“

Maßlos erstaunt fuhr er herum.

„Lydia!?“

Aber war das wirklich Lydia Holzmann? Dieses krankhaft abgemagerte Wesen mit den übergroßen verstörten Augen und den nervös zuckenden Mundwinkeln?

Jugend und Schönheit schienen von ihr gewichen, seit er sie zum letztenmal kurz nach ihres Mannes Tod gesehen.

Unruhig und bestürzt starrte Hartwig die junge Witwe an.

„Lydia . . . wie kommen Sie hierher um diese späte Stunde . . .? Und — sind Sie denn krank gewesen?“ drängte es sich unwillkürlich über seine Lippen.

„Warum? Weil ich schlecht aussehe?“ antwortete sie mit schmerzlichem Lächeln. „Das ist doch so natürlich, Hartwig . . . ! Wo ich war? Bei Alwingens. Sie wohnen in der Villa ‚Lotos‘, und Justa Alwingen ist, wie Sie sich erinnern werden, eine Freundin von mir.“ Sie sagte es rasch und mechanisch, wie eine Lektion, her.

„Justa Alwingen? Ach ja, jetzt erinnere ich mich: Die junge Dame mit den zusammengewachsenen Augenbrauen und dem merkwürdigen Blick! Sie ist, glaube ich, Spiritistin oder so etwas Ähnliches? Sie nannten sie früher ein wenig verrückt und verkehrten nicht gern mit ihr. Hat sich das nun geändert?“

„Gänzlich! Ich bin jede Woche mehrmals in der Villa Lotos und verkehre überhaupt nur mehr dort.“

„Aber Sie beteiligen sich doch hoffentlich nicht an spiritistischen Sitzungen oder sonstigen Verrücktheiten, Lydia?“

Sie blickte an ihm vorüber ins Weite, und es fiel ihm auf, daß ihr Blick etwas Starres und zugleich Unheimliches hatte.

„Es sind keine Verrücktheiten,“ sagte sie dabei, „nur Uneingeweihten erscheint es so . . .“, sie machte eine abwehrende Bewegung, „aber darüber darf ich nicht sprechen.“

Immer mehr befremdet und beunruhigt sah Hartwig die Sprecherin an, die ihm seltsam fremd erschien.

„Liebe Lydia, ich wundere mich, daß Sie sich Dingen zugewandt haben, die Sie früher abstoßend und lächerlich fanden! Auch ist es sicher nicht im Sinn unseres teuren Toten . . . ich kann mir auch durchaus nicht vorstellen, daß Sie die Beschäftigung damit glücklich macht. Ihr Aussehen zeugt eher vom Gegenteil!“

„Das scheint nur so. Auch leben wir nicht des Glückes wegen.“

„Lydia!?“

„Nein, gewiß nicht! Das Leben weist uns höhere Ziele . . . wir müssen uns unablässig bemühen, sie zu erfassen!“

Sie sprach wieder eintönig, als sage sie etwas Auswendiggelerntes her.

„Lydia — um's Himmels willen, ich verstehe Sie wirklich nicht! Ist es denn möglich, daß solche Dinge Macht über Ihren bisher so gesunden Sinn erlangen konnten? Warum tun Sie das?“

Etwas wie Erwachen zuckte in ihrem starren Blick auf, zugleich lief ein Schauer durch ihren Leib. Sie beugte sich dicht an Hartwig heran. Leise und angstvoll flüsterte sie: „Ich habe auch einen irdischen Zweck dabei. Gerdy ist mir schon einmal erschienen . . . er wird wiederkommen . . . und mir dann sagen, wer sein Mörder ist!“

Hartwig starrte sie stumm und schmerzbewegt an.

War es nicht furchtbar, daß der Schicksalsschlag, der diesen armen jungen Wesen getroffen, nicht bloß ihr Glück in Trümmer schlug, sondern nun auch ihren Verstand verwirrt hatte?

„Arme Lydia,“ murmelte er unwillkürlich. Sie aber hatte es gehört, und wieder ließ ein Schauer ihren Leib erbeben.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* ○ **Plakatwettbewerb für die Presseausstellung 1928.** Köln, 10. Jan. Zu dem Wettbewerb für ein Plakat für die Internationale Presseausstellung 1928 waren dreißig Entwürfe eingegangen. Der Prüfungsausschuß hat keinen der Entwürfe als zur Ausführung vollkommen geeignet befunden, es wurde aber der Ausstellungsleitung der Ankauf folgender drei Entwürfe empfohlen: 1. Kennwort „Rotation 1" (Verfasser ein auswärtiger Künstler, der nicht genannt sein möchte), 2. Kennwort „Globus und Presse" (Verfasser Paul Hesse-Köln), 3. Kennwort „Stempel" (Verfasser Franzen u. Lehmann-Köln). Die beiden letzten Entwürfe wurden vorgeschlagen wegen des darin enthaltenen Gedankens.

* **Hochwassergefahr im Rhein- und Lahntal.** Köln, 11. Jan. In Köln ist der Rhein gestern um 60 Zentimeter und heute um weitere 30 Zentimeter gestiegen. Auch im Lahntal wird Hochwasser befürchtet, da die Lahn an verschiedenen Stellen weit über die Ufer getreten ist.

* ○ **Zum Fall Kunert.** Berlin, 11. Jan. Zu der Angelegenheit der angekündigten Enthüllungen des Bankdirektors Kunert über die Aktienbeseitigungen berichtet die B. Z., daß Kriminalkommissar Kanthack ins Ausland geschickt worden ist. Das Blatt nimmt an, daß der Kommissar sich in der Schweiz von Kunert die Beweise für seine Beschuldigungen geben lassen werde. Kunert behauptet, daß die Interessenkämpfe um die Vormachtstellung in den Mannheimer Motorenwerken die Ursache des gegen ihn geführten Feldzuges wären. An alle Banken sei eine anonyme Postkarte versandt worden, auf der die Straftaten Kunerts verzeichnet waren. In einer Aufsichtsratssitzung der Mannheimer Motorenwerke habe der Vorsitzende, Generalkonsul Bonse, Abschriften aus den Strafakten Kunerts vorgelesen. Kunert behauptet, diese Akten seien durch den Berliner Kriminalkommissar Dr. Uelzen, den Bruder eines Direktors der Mannheimer Motorenwerke herbeigeschafft worden. Um nun zu verhüten, daß die Akten weiter gegen ihn ausgenutzt würden, habe Kunert sich durch den Bürovorsteher Hübner die Akten beschafft. Er wollte sie nicht beiseite schaffen, sondern nur Einblick in sie nehmen. Inzwischen hat der Polizeipräsident Zörgiebel eine Untersuchung in dieser Angelegenheit gegen Kriminalkommissar Dr. Uelzen angeordnet.

* w **Zum Moabiter Aktienskandal.** Berlin, 11. Jan. (Tel.) Wie eine Korrespondenz meldet, hat der der Anstiftung zur gewinnsüchtigen Aktienbeseitigung beschuldigte Bankdirektor Kunert heute von der Schweiz aus Oberstaatsanwalt Binder eine Zuschrift zur Begründung des Motivs seiner Handlungsweise übermitteln lassen, in der er Generaldirektor Bonse von der Deutschen Verkehrsbank und den Berliner Kriminalkommissar Dr. Uelzen beschuldigt. Oberstaatsanwalt Binder hat gegen den Bankdirektor Kunert Haftbefehl erlassen. Rechtsanwalt Dr. Fuchs hat für Kunert eine Sicherheitsleistung in beträchtlicher Höhe angeboten, um eine Untersuchungshaft von Kunert abzuwenden.

* tu **Wieder ein Kinobrand.** Berlin, 11. Jan. Wie die Abendblätter aus Mailand melden, ist in einem Kinotheater in Cofenca während einer Vorstellung im Vorführungsraum ein Brand ausgebrochen, der rasch großen Umfang annahm. Es entstand eine schreckliche Panik. Viele Personen sprangen aus den Logen in den Saal hinunter. Andere suchten durch Rauch und Feuer den Ausgang und erlitten Brandwunden. Das Feuer konnte erst nach vereinten Bemühungen von Polizei, Feuerwehr und Miliz gelöscht werden. Es wurden 15 Verletzte gezählt.

* ○ **Einäscherung eines Rhöngasthauses.** Gersfeld, 10. Jan. In der Nacht zum Sonntag brach in der von Rhönwanderern viel besuchten Gastwirtschaft „Guter Mut" in Dalherda Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete und die Gastwirtschaft vollständig einäscherte. Den Feuerwehren der Umgegend gelang es nur, die angrenzenden Gebäude zu retten.

* **Schiffszusammenstoß im Hamburger Hafen.** Hamburg, 11. Jan. Beim Hafentor stieß heute die mit drei Mann besetzte Zollbarkasse „Hafentor" mit dem Dampfer „Rudolf" zusammen. Die Barkasse sank und riß den Maschinisten mit in die Tiefe. Die beiden anderen Beamten konnten sich retten. Ein Taucher bemüht sich um die Hebung der Barkasse.

* tu **Eine grausige Mordtat.** Hagenburg, 11. Jan. In einem Wassertümpel in Hagenburg wurde die Leiche eines seit abend vermißten Dienstmädchens aufgefunden. Der Ermordeten waren die Augen aus dem Kopf gerissen worden. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

* tu **Hochwassergefahr für Niederschlesien.** Görlitz, 11. Jan. Die ununterbrochenen Regenfälle der letzten Tage und das im Riesen-, Iser- und Zittauer Gebirge eingetretene Tauwetter haben ein andauerndes Steigen der Wasserläufe Niederschlesiens und der Lausitz verursacht, sodaß die Gefahr eines allgemeinen Hochwassers besteht. Görlitz verzeichnet einen Pegelstand von 2½ Metern.

* tu **Explosionskatastrophe in Bismarckhütte.** Königshütte, 11. Jan. Gestern nachmittag ereignete sich im Unterwerk der Bismarkhütte eine schwere Explosion. Insgesamt sind 15 Arbeiter verletzt worden, davon fünf schwer. Die in der Nähe liegenden Betriebe mußten eingestellt werden.

* tu **Schröder hat ein Gnadengesuch eingereicht.** Magdeburg, 11. Jan. In Magdeburg werden Gerüchte verbreitet, denen zufolge die Hinrichtung des Raubmörders Schröder unmittelbar bevorstehe. Wie wir dazu von zuständiger Stelle erfahren, ist diese Nachricht falsch. Schröder hat ein Gnadengesuch durch seinen Verteidiger einreichen lassen, über das die Entscheidung der preußischen Regierung noch nicht gefallen ist.

* **Schweres Automobilunglück zweier Sowjetvertreter in Oesterreich.** München, 11. Jan. Auf einer Dienstfahrt nach Steyer, welche zwei Mitglieder der Wiener Handelsvertretung der Sowjetunion unternahmen, geriet das Auto in einen Straßengraben und begrub die beiden Insassen mit schweren Verletzungen unter seinen Trümmern.

* **Das Hotel auf der Zugspitze.** München, 9. Jan. Der Personenverkehr auf der Zugspitzbahn wird von morgen ab nach einer Pause von einem Monat wieder aufgenommen. Diese Pause wurde dazu benutzt, um den Bau des Berghotels durch erhöhte Materialzufuhren zu beschleunigen. Auch das Berghotel wird in dieser Woche eröffnet. Es lagert sich ein stattlicher Bau in einer breiten Front neben der Bergstation an den Felsen unterhalb der Zugspitzenstraße. Das Erdgeschoß enthält das Restaurant mit über 120 Sitzplätzen, der erste und zweite Stock 25 Kabinen, die 76 Betten aufnehmen.

* **Ein Räuber, der mit sich reden läßt.** München, 10. Jan. Einem sonderbaren Räuber begegnete lt. Berliner Tageblatt in diesen Tagen eine Frau aus dem Münchener Vororte Pasing. Er verlangte von ihr unter drohenden Gebärden Geld oder Leben und erhielt daraufhin die Börse mit 20 Mark Inhalt. Als die Frau dann aber klagend bemerkte, sie habe nun kein Geld mehr und einen kranken Mann zu Hause, gab der Räuber ihr die Börse zurück und bat die Frau, sie möge ihm zwei Mark geben, denn auch er habe Weib und Kind. Er erhielt darauf die zwei Mark und empfahl sich mit einem „Vergelt's Gott!"

* tu **Riesenspritschmuggelprozeß in Dänemark.** Kopenhagen, 11. Jan. In einem der zahlreichen Spritschmuggelprozesse, die die hiesigen Gerichte beschäftigen, wurden 27 Schmuggler zu insgesamt 195 Jahren Gefängnis und 614 000 Kronen Geldstrafe verurteilt.

* tu **Die Prager Zitadelle in Flammen.** Prag, 11. Jan. In den Abendstunden brach gestern in der ehemaligen Zitadelle Feuer aus, das rasch größeren Umfang annahm. Die Zitadelle war seit kurzem als Autowerkstätte der Prager Postdirektion und des Postministeriums eingerichtet worden. Der Schaden ist unübersehbar und geht in die Millionen. 20 Postautobusse sind außer der gesamten Einrichtung der Werkstatt und den großen Vorräten verbrannt.

* ○ **Staatsrat Python gestorben.** Freiburg (Schweiz), 10. Jan. Staatsrat Georges Python ist in der vergangenen Nacht im Alter von 70 Jahren an Lungenblutung gestorben. Python war einer der Gründer der Universität Freiburg.

* **Einbruch in die deutsche Gesandtschaft in Kowno.** Riga, 10. Jan. In der deutschen Gesandtschaft in Kowno ist ein Diebstahl verübt worden, wobei dem Gesandten mehrere Wertsachen gestohlen wurden. Der litauischen Polizei gelang es, die Diebe festzustellen und die gestohlenen Gegenstände wieder herbeizuschaffen.

* **Große Sturmschäden in Südrußland.** Riga, 10. Jan. Die Stürme im Schwarzmeergebiet haben noch nicht aufgehört. Seit gestern werden vier türkische Schiffe vermißt. Im Kaukasus sind bisher 200 Menschen infolge der Stürme getötet worden. Auch die Gouvernements Samara und die Wolgarepublik sind stark von Stürmen heimgesucht.

* **Verhaftung eines früheren Inspektors eines italienischen Ministeriums.** Mailand, 10. Jan. Die Polizei verhaftete den früheren Inspektor des Ministeriums der befreiten Gebiete, Giovanni Merro, der seit etwa fünf Jahren nach Unterschlagung von über einer Million Lire flüchtig war. Merro war zunächst nach Wien gereist und hatte dort das Geld verpraßt. Später kehrte er unter falschem Namen nach Italien zurück.

* ⊙ **Die Folgen der Überschwemmungen in den malayischen Staaten.** Singapore, 10. Jan. Die Überschwemmung ist jetzt in den meisten Teilen der malayschen Staaten zurückgegangen. Die Verbindung nach der Küste ist wiederhergestellt. Ein Fluß in diesem Gebiet wuchs 70 Fuß an. Seine Strömung riß viele Häuser hinweg. Der Verlust an Menschenleben ist gering.

Handel und Volkswirtschaft.

Vom Getreidemarkt.

Rückblick. — Ausblick. — Reichliche Weizenversorgung Europas. —Milderung und Preisbildung. — Roggenwertangleichung an den Weizen. — Billiger Mais.

(Von unserem landwirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Der verschiedene Ausfall der zu verschiedenen Jahreszeiten gemachten Ernte wiederholt sich in keinem Jahre. Darum haben Jahresübersichten über den Getreidemarkt weniger ein praktisches als ein historisches Interesse. Die Entwicklung der Ernten im Jahre 1926 weist zwei einander entgegengesetzte Entwicklungsperioden auf. Die erste Jahreshälfte sah gute Ernten bei schleppendem Geschäft in den europäischen Verbrauchsländern und schlechte Ernten bei hohen Preisen in den großen Produktionsländern: Nordamerikas, Argentiniens und Australiens. Die zweite Jahreshälfte kehrte das Verhältnis um. Schlechten europäischen Ernten standen in Amerika und Kanada günstige gegenüber, während sehr befriedigende Weizenernten auf der südlichen Halbkugel heranreiften. Für die nächsten Monate des neuen Jahres eröffnet diese glückliche Weizensituation günstige Perspektiven auf laufende Importgeschäfte nach dem europäischen Kontinent. Für angemessene Preisregulierung sorgte die natürliche Konkurrenz. Die Bedarfsdeckungsfrage knapp versorgter Konsumgebiete stützt die Preistendenz, balanciert und stabilisiert die Gesamtlage.

Die Erhöhung der Seefrachten als Ausfluß des englischen Bergarbeiterstreiks war für den Getreideverkehr von einschneidender Folge. Trotz allmählichen Frachtenrückganges nach Beendigung des Streiks stehen die Frachten immer noch über dem Niveau der vorigen Jahre. Lösen dadurch niedrige Getreidekurse in den Exportländern und verhältnismäßig hohe in den Importländern aus.

Zu den bemerkenswertesten Erscheinungen des abgelaufenen Jahres gehören die Wiederaufnahme regelmäßiger Weizenexporte aus Rußland, der Weiterausbau der Polbestrebungen der großen Weizenexporten, die Bestrebungen der nordamerikanisch. Farmer, staatliche Hilfe für die Valorisierung der Bodenprodukte und die Konzentration und Rationalisierung des Mühlengewerbes zu erlangen. In Deutschland hat die Valorisierung des Roggens zur Gründung der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft geführt.

Das neue Jahr findet das Getreidegeschäft in einer ziemlich interessanten Situation. Argentinien und Australien befinden sich ihrer guten Ernte wegen Nordamerika gegenüber im Vorteil. Argentinien nutzt diesen Vorsprung durch möglichst billige Notierungen kräftig aus. Die La-Plata-Staaten schlossen das Gros ihrer Verkäufe per Januar-Abladung ab, weil sie infolge Mangels disponibler Frachträume solche erst von Europa heruberholen mußten. Und Australien, welches in seinen Kreisen weniger nachgiebig war als Argentinien, aber auf Grund seiner vorzüglichen diesjährigen Weizenqualität als starker Konkurrent am Weltgetreidemarkt in die Erscheinung tritt, schicken neuen Weizen erst am Schlusse des Jahres auf die weite Reise. Für Europa werden mithin die zu erwartenden großen Verladungen der südlichen Erdhälfte erst im März und Mai greifbar sein. Da bis dahin Europa noch einen mächtigen Bedarf zu decken hat, beeilen sich die Nordamerikaner, ihre Getreide in dieses Vakuum hereinzulegen. Mit Ausnahme von Vancouver sind in Kanada alle Häfen zugefroren. Große Massen kanadischer Weizen werden deshalb über die Vereinigten Staaten dem Auslande zugeführt. Weil die Union mit eigener Ware auch nicht zurückhält, betrug die Ausfuhr in den letzten beiden Wochen 1 000 000 Tonnen an Weizen und Weizenmehl. Obwohl reichliche Zufuhren an den diesseitigen Küsten aus dem vorher schwimmenden Mengen eingetroffen sind, haben sich die noch unterwegs befindlichen schwimmenden Mengen bis auf 1,2 Million Tonnen gesteigert, während vor einem Jahre 800 000 Tonnen unterwegs waren. Europa findet mithin bis zum Zeitpunkt des Eintreffens der neuen Ernten Argentiniens und Australiens reichliche Versorgung. Nachher kann es mehr als genügend seinen Bedarf decken.

Die wachsende Kauflust und Preisbildung hängt von den Witterungsverhältnissen ab. Birgt die Überwinterung der jungen Saaten dies- und jenseits des Ozeans Aussichten für eine durchschnittlich gute, neue Ernte in sich, wird die Kauflust allgemein zurückhaltend sein und sich darauf beschränken, nur den nächsten Konsumbedarf zu decken. Entwickelt sich die Witterung im Frühjahr nach der negativen Seite, hat man es nicht nur mit Deckungen des laufenden Bedarfs allein zu tun. Es entsteht vielmehr das allgemeine Bestreben, sich in größerem Umfange mit Vorräten zu versehen, um beim Eintritt ernster Schäden gewappnet zu sein. Beide Eventualitäten beeinflussen in jedem Falle Geschäftslage und Preisbildung. Die gegenwärtigen günstigen Getreideverhältnisse, die für reichlichen Weltversorgung bis zum Sommer sprechen, lassen heute noch keinen Schluß auf die Frühjahrspreisbildung ziehen.

Die Roggensituation hat keine Änderungen erfahren. Das kleine inländische Roggenangebot genügte der ob des geringen Mehlabsatzes kleinen Nachfrage. Die in den Frühjahrs- und Sommermonaten einsetzende Roggenknappheit wirft bereits jetzt ihre Schatten in der Preisbildung voraus. Verschiedentlich ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß die Roggenknappheit eine Annäherung der Roggenpreise an die Weizenpreise bringen muß. Der Prozeß der Wertangleichung ist bereits mächtig fortgeschritten. Am 16. August vor. Jahres betrug die Preisspanne zwischen Weizen und Roggen 60 Mark, am 15. Oktober 45 Mark, am 23. Dezember 37,50 Mark und heute 31 Mark für die Tonne. Der Prozeß der Ausgleichung wird sich, wenn auch im engeren Ausmaße, fortsetzen, zumal die Widerstandsfähigkeit der Roggenpreise stärker als die der Weizenpreise ist.

Argentinien hat noch schnell vor Beginn der Weizenerntebewegung große Mengen Mais verladen. Bei dem außerordentlich niedrigen Preisniveau findet dieser Artikel in den europäischen Verbrauchsländern schlanke Unterkunft. Mit schneller Abnahme der Maisverschiffungen in der nächsten Zeit ist zu rechnen. Wenig wahrscheinlich ist aber ein weiterer Preisrückgang dieses billigen Futtermittels.

Düsseldorfer Kuxenbörse.

tu **Düsseldorf**, 11. Jan. (Tel.) Auch heute beanspruchte das Hauptinteresse der Kaltmarkt. Die Umsätze waren auf dem Aktien- wie Kuxenmarkt recht lebhaft. Auf ungefähr gestriger Basis waren Burbach und Volkenroda im Verkehr. Dagegen wurden Erichssegen, Hugo und Siegfried höher aus dem Markt genommen. Asse, Einigkeit sowie Neusollstedt wechselten auf erhöhter Basis ihren Besitzer. Von Kaliaktien konnten Adler Kali um weitere 6 Prozent anziehen. Krügershall, Niedersachsen und Wittekind gewannen je 2 Prozent. Großes Geschäft entwickelte sich in Kaliindustrie, die den Markt mit einer Kurserhöhung von zirka 2 Prozent verlassen. Der Kohlenmarkt lag uneinheitlich. Schwere Werte hatten gegen gestern keine Veränderungen aufzuweisen. Langenbrahm wurden ungefähr 500 Mark billiger abgegeben. Diergardt waren etwas billiger im Verkehr. Graf Schwerin, die auf gestriger Basis einsetzten, verloren im Verlauf 200 Mark. Von Kohlenaktien wurden Lothringer mit 3 Prozent und Dahlbusch 1 Prozent besser bezahlt. Am Industrieaktienmarkt geht die rege Geschäftstätigkeit unter Bevorzugung von Balcke Maschinen, die im Verlauf 10 Prozent gewinnen konnten, weiter. Auch Kabel Rheydt wurde in größeren Beträgen gehandelt. Der Kurs ist 3 Prozen höher. Uerdinger Waggon wurden weiter zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 11. Jan. (Tel.) Berlin 123,15; Wien 23,02¼; Prag 15,35; Holland 207,50; Newyork 5,18¾; London 25,18; Paris 20,57½; Italien 22,15; Brüssel 72,10; Kopenhagen 138,25; Stockholm 138,55; Oslo 133; Madrid 22,15.

tu **Amsterdam**, 11. Jan. (Tel.) London 12,12¾; Berlin 59,33; Paris 9,90½; Schweiz 48,21; Wien 35,22; Kopenhagen 66,60; Stockholm 66,80; Oslo 64,25; Newyork 2,49 13/16; Brüssel 34,75; Madrid 39,75; Italien 10,67½.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 11. Jan. (Tel.) Kaffee: Bei kleinem Platz und Inlandsgeschäft entwickelte sich der Markt in ruhigen Bahnen. Brasilien war mit seinen Offerten unverändert. Es notierten Santos spezial 108—116; extra prima 98—108; prima 95—98; superior 92—95; Rio 78—84; gewaschene Rio 125—190. Kakao: Der Lokomarkt war auf Basis fester Preise teilweise reger gefragt. Die Tendenz war stetig bei unveränderten Preisen. Reis: Die Marktlage blieb bei regelmäßigem Geschäft zu letzten Preisen unverändert. Auslandszucker: Die Umsatztätigkeit blieb beschränkt und der Markt verkehrte in ruhiger Tendenz. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 18,9¾—18,11¼; Februar-März 19—19,1½; Mai 19,2¼—19,3¼. Deutsche Kristalle notierten prompte Ware 18,9—18,10½ je 50 Kilo. Getreide: Getreide konnte sich im Verlauf befestigen, doch blieb das Geschäft klein. Weizen 270—274; Roggen 230—235; Hafer 185—190; Wintergerste 195—200; Sommergerste 200—240; Auslandsgerste 175—180; Mais 138—142; Raps 16—16,5; Hirse 17,75—18,25; Viktoriaerbsen 460—500. Schmalz: Tendenz: ruhig. Amerikanisches 31,5; raffin. 32,25—32,5; Hamburger Schmalz 37,25. Mehl: Tendenz stetig. Auszugsmehl hies. Mühlen 46—46,25; Bäckermehl hies. Mühlen 40,5—40,75; Auszugsmehl hies. Mühlen 41—43; Weizenmehl 33,5—35,5; Weizenmehl amerikan. 8—9; Roggenmehl hies. Mühlen 35,25—36—37,5; Roggengrobmehl hies. Mühlen 28,5—29,5; 70prozentiges Roggenmehl ins. Mühlen 26—27. Hülsenfrüchte: Ruhiges Geschäft zu unveränderten Preisen gab dem Markt sein Gepräge. Futtermittel: Bei geringen Umsätzen zu unveränderten Preisen verkehrte der Markt in ruhiger stiller Haltung. Chemikalien: Tendenz ruhig. Preise unverändert. Oele und Fette: Tendenz ruhig, Preise unverändert. Paraffin und Wachs: Tendenz still.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 11. Januar. (Tel.) Schlußkurse.

		11. 1.	10. 1.			11. 1.	10. 1.
Weizen	Mai	138¼	138⅜	Hafer	Mai	49	49⅛
„	Juli	129¾	129⅞	„	Juli	47	47⅛
„	Sept.	126	129¾	„	Sept.	45⅞	45⅞
Mais	Mai	80⅞	81	Roggen	Mai	100⅝	101½
„	Juli	84½	84⅜	„	Juli	99	99⅜
„	Sept.	86½	86⅝	„	Sept.	95¾	98¼

tu **Newyork**, 11. Januar. (Tel.) Schlußkurse.

		11. 1.	10. 1.		11. 1.	10. 1.
Weizen 2, rot		151¼	152⅝	Roggen, exp.	112⅜	111½
	hart	152¼	153⅝	Mehl, clear pat.	7,10	7,10
Mais 2		86⅜	87	Getr.-Fr. n. Engl.	3	3
Hafer 3		60	60½	dto. nach d. Kont.	18	18

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 11. Jan. (Tel.) Elektrolytkupfer 126,5; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 65—65,5; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 60—60,5; Original Hütten-aluminium 210; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 340—350; Antimon-Regulus 110—115; Fein-Silber 75—76.

tu **Berlin**, 11. Jan. (Tel.) Kupfer: Jan. Brief 116,75, Geld 116; Feb. Brief 116,5, Geld 116,5; März Brief 117, Geld 116,75; April bez. 117, Brief 117, Geld 117; Mai Brief 117,5, Geld 117,25; Juni Brief 117,75, Geld 117,5; Juli Brief 117,75, Geld 117,75; August Brief 116,5, Geld 116,25; Sept. Brief 116,75, Geld 116,75; Oktob. Brief 117, Geld 117; Nov. bez. 117,25, Brief 117,5, Geld 117,25; Dez. bez. 117,75, Brief 117,75, Geld 117,75. Tendenz: behauptet. Blei: Jan. Brief 55,5, Geld 54,75; Febr. bez. 55,25, Brief 55,25, Geld 55; März bez. 55,5, Brief 55,75, Geld 55,5; April Brief 55,75, Geld 55,5; Mai Brief 56, Geld 55,75; Juni bez. 56, Brief 56, Geld 55,75; Juli bez. 56, Brief 56, Geld 56; Aug. Brief 56, Geld 56; Sept. Brief 56,25, Geld 56; Okt. Brief 56,25, Geld 56; Nov. Brief 56,25, Geld 56,25; Dez. bez. 56,25, Brief 56,25, Geld 56,25. Tendenz: ruhig.

tu **Hamburg**, 11. Jan. (Tel.) Silber: 73,75; Geld 74,75; Zink: Brief 65; Geld 64,5. Terminnotierungen. Kupfer: Januar Brief 115,5; Geld 115; Februar Brief 115,75; Geld 115,25; März Brief 117; Geld 116,5; April Brief 117,5; Geld 117; Mai Brief 117,5; Geld 117; Juni bezahlt 117,5; Brief 117,75; Geld 117,25; Juli Brief 118; Geld 117,75; August Brief 118,25; Geld 118; September Brief 118,5; Geld 118; Oktober Brief 118,25; Geld 117,75; November Brief 118,25; Geld 118; Dezember Brief 118,5; Geld 118,25; Tendenz: stetig. Zinn: Januar Brief 608; Geld 602; Februar Brief 603; Geld 595; März Brief 597; Geld 594; April Brief 592; Geld 589; Mai Brief 592; Geld 580; Juni Brief 590; Geld 580; Tendenz: abgeschwächt.

tu **London**, 11. Jan. (Tel.) Schluß. Kupfer-Standard per Kasse 55⅝—55,75; per 3 Monate 56⅜—56,5; Elektrolytkupfer per Kasse 62—62,5; per 3 Monate —; Best Selected 60,75—62; Zinn-Standard per Kasse 298¼—298,25; per 3 Monate 293,75—294; Blei per Kasse 27,75; per 3 Monate 28 1/16; Zink per Kasse 31,75; per 3 Monate 31 11/16; Silber 25,5; per 3 Monate 25 5/16; Gold 84,10½.

Baumwollnotierungen.

tu **Liverpool**, 11. Jan. (Tel.) Schluß. Januar 6,89; März 6,96; Mai 7,07; Juli 7,17; Oktober 7,21; Dezember 7,25; Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 11. Jan. (Tel.) Eröffnung. Januar 13,03; März 13,14—13,16; Mai 13,32—13,33; Juli 13,51—13,54; Oktober 13,71—13,73; Dezember 13,90—13,91; Tendenz: fest.

tu **Newyork**, 11. Jan. (Tel.) Zweites. Januar 12,99; März 13,13; Mai 13,31; Juli 13,52; Oktober 13,72; Dezember 13,89; Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 11. Jan. (Tel.) Schluß. Januar 13,03—13,04; März 13,12—13,14; Mai 13,32; Juli 13,52—13,53; Oktober 13,72; Dezember 13,88; loko 13,55; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 11. Jan. (Tel.) Eröffnung. Januar —; März 13,15; Mai 13,30; Juli 13,45; Oktober 13,57; Dezember —; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 11. Jan. (Tel.) Zweites. Januar 13,06; März 13,10; Mai 13,26; Juli 13,42; Oktober 13,55; Dezember —; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 11. Jan. (Tel.) Schluß. Januar 13,08; März 13,10; Mai 13,26—13,29; Juli 13,42—13,43; Oktober 13,56—13,57; Dezember 13,68—13,71; loko 13,04; Tendenz: stetig.

Handelsnachrichten.

Altenessener Schweinemarkt.

tu **Altenessen**, 11. Jan. (Tel.) Gesamtauftrieb: 1267. Es wurden bezahlt im Großhandel für Ferkel von 6 bis 8 Wochen 23—31 Mark; von 8 bis 12 Wochen 31—40 Mark; von 12 bis 15 Wochen 40—50 Mark; Faselschweine über 15 Wochen 50—80 Mark; Geschäftsgang: schleppend.

Viehmärkte.

Übersiedlungsgefahr bei Mannesmannröhren? Bereits seit Wochen kursieren im Ruhrgebiet Gerüchte, die von einem Ankauf von Mannesmannröhren-Aktien durch die Verein. Stahlwerke wissen wollen. Trotz aller Dementis haben sich diese Versionen erhalten. Wie der WTB. hierzu erfährt, hat man in ernsthaften Industriekreisen schon seit einiger Zeit nicht die Vereinigten Stahlwerke persönlich, sondern ihren Aufsichtsrat-Vorsitzenden Dr. Fritz Thyssen als Aufkäufer von Mannesmann genannt. Selbstverständlich würden diese Aufkäufe Dr. Fritz Thyssens im Zusammenhang mit evtl. Absichten der Verein. Stahlwerke stehen, die Mannesmannröhren-Gruppe in ihren Interessenkreis einzubeziehen. Auf der anderen Seite bestätigt sich jedoch, daß die Mannesmannverwaltung, die eine solche Übersiedlung offen ablehnt, auch ihrerseits als Käuferin ihrer Aktien direkt oder indirekt aufgetreten ist. In diesen Kreisen ist man der Ansicht, daß ein gewaltsames Eindringen der Vereinigten Stahlwerke bei Mannesmann durch Erwerb der Mannesmann-Majorität auch dann ausgeschlossen ist, wenn man größere Aktienpakete aus geschlossenem Besitz erwerben konnte. Die hinter der Verwaltung stehenden Kreise haben die Majorität fest in der Hand. Dagegen ist nicht ausgeschlossen, daß Dr. Fritz Thyssen bzw. die Vereinigten Stahlwerke zunächst versuchen können, mit einer geschlossenen Minorität eine Unterstützung ihrer eventuellen Pläne zu erreichen.

Ruhrkohle — Kaliindustrie. Wie die „D. B. Ztg." berichtet, haben am Montag in Essen-Ruhr zwischen dem Klöcknerkonzern und der Wintershall-Gruppe weitere Besprechungen über die Frage der Verwertung von Koksöfen-Gasen für die Ammoniak-Synthese bzw. der weiteren Verarbeitung des Ammoniak in Verbindung mit Kalisalzen stattgefunden. Zu den Besprechungen seien auch eine Anzahl Zechenvertreter, die der Frage ein besonderes Interesse entgegenbringen, hinzugezogen worden. Die ganze Angelegenheit sei in gutem Fluß. Ein Vertrag zwischen dem Klöckner-Konzern und dem Wintershall-Konzern befinde sich in Vorbereitung. Es sei beabsichtigt, mit dem Bau der erforderlichen Anlagen auf der Zeche „Viktor" möglichst sofort zu beginnen. Aus der Anwesenheit verschiedener Zechenvertreter bei den Beratungen dürfte geschlossen werden, daß neben den Klöcknerzechen noch weitere Bergbauunternehmungen sich über kurz oder lang an dem Projekte beteiligen würden, so daß eine ausreichende Gasgrundlage gesichert erscheine. Der Wintershallkonzern beabsichtigt im übrigen nicht, auf diesem Gebiete einseitig vorzugehen, vielmehr solle dem Kalisyndikat angeboten werden, sich entsprechend zu beteiligen.

Dortmunder Ritterbrauerei A.-G., Dortmund. Die Gesellschaft schlägt die Verteilung einer Dividende von 18 Prozent (15) vor und beantragt Erhöhung des A.-K. um 1 Mill. RM. Die neuen Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober 1926 sollen den alten Aktionären 4:1 mit 160 Prozent angeboten werden. H. V. am 29. Januar.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heisemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engberd, für Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Chinosol

Kostenlos

in allen Apotheken und Drogerien die belehrende Broschüre über die Behandlung von blutigen Verletzungen, Brandwunden, Ausschlägen, Katarrhen der Luftwege usw. mit dem blutstillenden, antiseptischen und gänzlich ungiftigen

Chinosol.



Machen Sie's so wie wir!

Empfehlen Sie dem Freund, dem Gast die Massary-Zigarette mit jener feinen Unaufdringlichkeit die dem anderen gestattet, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Es wird Ihrem Freunde genau so gehen wie Ihnen: an der Massary-Zigarette selbst erkennt er nach wenigen Zügen, daß ihm hier nichts Alltägliches geboten wird.

Ein feines Lächeln sei Ihr Lob, begleitet von der schlichten Aufforderung, mit der wir seit Jahren werben

Urteilen Sie selbst!

Massary-Perle 4₰ GOLD- u PURPUR MUNDST. Massary-Delft 5₰ GOLD- u TÜRKIS MUNDST. Massary-Ritter 6₰ GOLD- u. SEIDEN MUNDST.

Massary Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft Berlin S. 42. Generalvertreter: Rudolf Fiedler, Bielefeld, Ravensbergerstraße 41. Fernsprecher 82.

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 12. 1. bis 14. 1.

Mittwoch, 12. 1.	7¾ Uhr	Die lustige Witwe (Operette) M. 8.15 Pr. 4
Donnerst. 13. 1.	7¾ Uhr	Zar und Zimmermann (Kom. Oper) M. C 15 Pr. 4
Freitag, 14. 1.	4 Uhr	Die Puppenfee (Tanzspiel) Pr. 1

Große münstersche Karnevals-Gesellschaft

Der Buddenturm e. V.

Das diesjähr. Karnevals-Programm:

Samstag, den 15. Jan. 27, 8 Uhr, 11 Min.

Karneval. Sitzung mit Damen u. Tanz

im Cimbernhaus

Sonntag, den 23. Jan. 27, 8 Uhr, 1 Min.

Böse Buben (Masken) Ball

in den oberen Räumen der Ratsschänke

Mittwoch den 2. Februar 27, 8 Uhr, 71 Min.

Karneval. Herrensitz.

im Buddenturmsaale der Ratsschänke

Samstag, den 12. Februar 27, 8 Uhr, 11 Min.

Gala-Maskenball

im Hotel „Der Fürstenhof"

Sonntag, den 27. Februar 27, 12 Uhr

Karneval. Frühschoppen mit Damen

im Buddenturmsaale der Ratsschänke

Montag, den 28. Februar 27, 7 Uhr, 11 Min.

Der große historische

Rosenmontagsball

in allen Räumen des Schützenhofs

Dienstag, den 1. März 27, 8 Uhr, 11 Min.

Karneval. Kehraus

im Buddenturmsaale der Ratsschänke

Anmeld. zur Mitgliedschaft werd. in der Geschäftsstelle der Landeszeitung am Drubbel 4, in beschränkter Zahl noch entgegengenommen. Mitgliedsbeitr. für Herren u. Damen je 6,— Mk.

r7500e Der Elfer-Rat.

Musik-Verein Münster i. W.

Beethovenreihe

III. Kammermusikabend

Montag, 17. Januar, 8 Uhr abends Aula des städt. Gymnasiums.

Ausführende: Westfälisches Streichquartett (Frier, Göhre, Platz, Ranger), die Kammermusiker Hotz u. Klingen (Oboen), Hahn (engl. Horn), Wiegand (Bratsche), Westfälisches Trio Hammacher (Klavier), Frier (Violine), Ranger (Cello).

Musikfolge: op. 29 Quintett c dur für 2 Violinen, 2 Bratschen und Cello, op. 87 Trio c dur für 2 Oboen und engl. Horn, op. 97 Trio b dur für Klavier, Violine und Cello.

Flügel: Ibach von H. Niemann gestellt.

Eintrittskarten 2.— Mark im Verkehrsverein, Prinzipalmarkt. r7505)w

Verleih-Institut

für

Frack-, Gehrock- und Smoking-Anzüge

sowie dunkle Paletots u. Cutaways. Anfertigung feiner Herren-Garderobe.

Großes Stofflager

Solide Preise. Reelle, kulante Bedienung.

Ant. Antemann

Schneidermeister *6053y

Münster i. W. Kuhstraße 9

Rauchen Sie meine bekannten und beliebten

Fehlfarben.

Sie haben hierdurch eine

Ersparnis bis zu 50%

So lange Vorräte reichen, empfehle ich:

Meisterstück eine vollwürzige Sumatra mit Felix, sehr fein in Brand u. Aroma — 10 Pfg.

Regalia hervorragende Sumatra, mild, blumig und sehr aromatisch — 12 Pfg.

Alter Fritz meine so sehr beliebte Spezialmarke, eine feine, mittelwürzige Sumatra-Felix — 15 Pfg.

Rosita Sumatra-Havanna, eine Zigarre, die den verwöhntesten Raucher voll befriedigt — 20 Pfg.

La Caceria eine volle, hervorragende Sumatra-Havanna, die in Qualität und Preis wohl einzig dasteht — 30 Pfg.

Zigarren-Importhaus

Wilh. Jablonski

Münster i. W.

Rolandshof Aegidiistraße

gegenüber d. Hauptbahnhof Ecke Mühlenstraße

Prinzipalmarkt 22

gegenüber dem Münst. Anzeiger

Telephon 4869 f176fg

Emelka Theater

bringt das Richtige!



Ein verwegenes spannendes Abenteuer in 10 sensationellen Akten. Für

Harry Piel

den jeder Gefahr trotzenden Abenteurer gilt es, alles das anzuspannen, womit ihn die Natur begnadet hat. Tollkühnheit, die keine Schranken kennt, körperliche Kraft u. Gewandtheit, Geistesgegenwart, Zähigkeit u. Schauspielkunst haben in diesem großen Piel-Filmwerk Szenen erstehen lassen, die tatsächlich an die Grenzen des Unmöglichen heranreichen. Außerdem wirken noch folgende Darsteller mit:

Hanni Weiße, Erich Kaiser-Titz, Fritz Greiner.

Prinzessin Trulala

Ein köstlicher Schwank als Verbote der nahen Faschingszeit in 7 Akten mit der großen Besetzung: **Lilian Harvey, Dina Gralla, H. Halm, Hans Junkermann, Leopold v. Ledebur** und **Teddy Bill**, genannt der deutsche

Fatty f177q

Lungen- und Asthma-Leidende!

Nymphosan ist das beste Heilmittel gegen alle Erkrankungen der Lunge. Ich bin geheilt und fühle mich wohl. Bin wie neugeboren, auch der Nachtschweiß ist verschwunden. Nymphosan ist geradezu ein wundervolles Mittel. Die Kur mit Nymphosan brachte mir glänzenden Erfolg. Da die Mitteile Ihrer Leidensgefährten üb. unser. altd. perso. Lungenbalsam „Nymphosan" sie mach. jede Art der Empf. überflüssig. Preis der Fl. Mk. 3.50 h2157)g

Erhältlich in allen Apotheken. Alleinherstell.: **Nymphosan A.-G. München 88 M 77.**

Gebe hiermit meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage einen

Damenfrisiersalon

eröffne und bitte um geneigten Zuspruch. *m

Franz Müller

Herren- und Damen-Friseur

Hammerstraße 83.

Ausstellung

von Gemälden alter u. neuer Meister

Ankauf! Verkauf!

antike Möbel

antike Silbersachen, antike Zinnsachen Oelbilder Porzellan usw.

besonders preiswert *y

Einige Eingeimöbel und Antiquitäten weit unter Preis. Zwanglose Besichtigung erbeten.

E. Marcus Göbenstr. 1.

Große deutsche Aktien-Gesellschaft

hat ihre

Geschäftsstelle in Münster

neu zu besetzen.

Gesucht wird zur selbständigen Leitung reelle Persönlichkeit mit besten Beziehungen zu ersten Geschäfts- und Privatkreisen.

Angebote mit Lebenslauf, jetzige Tätigkeit u. Einkommen unter P R 272 an die Geschäftsstelle. r7478

Einfamilienhäuser

an bevorzugter Lage mit allen Bequemlichkeiten,

Mehrfamilien- und Geschäftshäuser

zu verkaufen.

Lager- und Büroräume

400 qm, Nähe der Bahnhöfe und des Ludgeriplatzes auch getrennt, desgleichen

größere Läden

zu vermieten

Joh. G. Janssen

R. P. M. r7504g

Münster i. W. Bahnstraße 1

Steiners Künstlerspiele

Münster i. W. Rothenburg 9.

Nur noch wenige Tage das fabelhafte Januar-Programm mit

Hermann Klauenberg dem Heidejäger,

Mittwoch nachmittag Vier-Uhr-Mokka

mit künstlerischen Darbietungen bei freiem Eintritt. Beginn der Abendvorstellung 8 Uhr. r7508d

1813 — 13. R. — 1888

Verein „Alte 13er"

Karten für die am Sonntag den 16. Jan. stattfindende Reichsgründungsfeier sind beim Kd. Biehoff, Ludgeristr. 11, gegen 0.50 Mk à Person zu haben. r7506d

Damen können an der Feier teilnehmen.

Der Vorstand.

Lehrreiche Schriften

von f143ö

A. v. Renesse

bei Otto Lenz, Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschienen, auch in allen Buchhandlung. Deutschlands zu haben:

„Die Krankheiten des Pferdes" 1.— Mk.

„Die Schweinezucht u. Krankheiten des Schweines" 2.— Mk.

„Die Geflügelzucht" (prämiiert mit silb. u. gold. Med.) 1.— Mk.

„Die Krankheiten des Hundes" . 0,80 Mk.

„Die Schafzucht und die Krankheiten der Schafe" . 1.25 Mk.

„Die Rindviehzucht u. die Krankheiten des Rindviehes" 2.— Mk. (auch täglich in Dänemark eingeführt).

Ferner sind im Verlage der Universitäts-Buchhandlung v. Coppenrath in Münster i. Westf. erschienen:

„Erkennung d. Alters beim Pferde" 2.— Mk. 4. Aufl., 31 Abbildg. Das Lehrbuch ist im deutschen Heere u. in höheren Lehranstalten verbreitet.

„Die Ziegenzucht und Krankheiten der Ziege" . . 0.50 Mk. 4. Auflag. Prämiiert mit der goldenen Medaill. S. Jevan.

Reichskolonialamt i. den Kolonien eingeführt.

„Die Kleintierzucht" (Kaninchen, Geflügel, Schweine) 2 Aufl. 0.50 Mk.

Zahle

wie bekannt, sehr hohe Preise für getragene

Anzüge aller Art

sowie einzelne Teile derselben, Mantel, Wäsche, Schuhe, Operngläser, Musikinstrum., Koffer, Möbel usw. r7483ä

Schul, Rosenstr. 8. Teleph. 2831.

Magen- und Zuckerkranken unentbehrlich

Grahambrot

Versand nach auswärts.

Zwiebackfabrik Koberg

Magdalenenstr. 7 Tel. 384 f160gä

In der Nähe Münsters

ldwtschl. Gut

in der Größe v. 34 Morgen, prima Boden, mit gut. n Gebäuden, mit od. auch ohne lebendes und totes Inventar sofort

zu verkaufen.

Näheres durch die Geschäftsstelle d. Bl. r7490

Stud. ert. Nachhilfe in Latein, Deutsch, Geschichte, Rechnen u. Unterricht in Violine u. Klavier. Anfrag. unter F J 283 an die Geschäftsstelle. *f

Für Wiederverkäufer

pr. Rottohl, Ztr. 5,50
„ Weißkohl „ 4,50

Gärtner *6133f

Jos. Wilp, Emsdetten Tel. 171

Pachtung.

Suche zu April oder bis Oktober 1927 einen

Kotten

von 20—50 Morgen zu pachten. Nähe Münsters bevorzugt. Off. u. J J 286 an die Geschäftsst. *f

Maurerarbeiten!

Übernehme sämtliche Maurerarbeiten u. Reparaturen bei billigster Berechnung, da selbst mit arbeitend. Offt. u. P P 291 an Geschäft. *

Schröders Patent-Ameisen Alter Steinweg 20 Fernspr. 2921.

Schauburg

Münster i. W. Am Servatiiplatz

Nur noch zwei Tage haben Sie Gelegenheit Deutschlands Filmkönigin

HENNY PORTEN

zu bewundern in dem ergreifenden Schauspiel

Die Flammen lügen.

Ein Drama von Frauenglück und Frauenleid in 7 gewaltigen Akten.

In den weiteren Hauptrollen

Dr. Gerd Briese
Adalb. v. Schlettow
Ferd. v. Alten

Heiterkeitsstürme erregen die tollen Streiche des Lieblings aller

Jackie Coogan

in dem fabelhaften Lustspielschlager

Alles für die Firma.

Außerdem 2 Folge unseres

Charleston-Unterrichts unter Mitwirkung des weltbekannten Tanzpaares

Yvette und Robert.

Ferner das übrige große **Beiprogramm.** f175w

Kassenöffnung 4½ Uhr.

Beginn 5 Uhr.

†

Das Sechswochen- und das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Geheimrat Schmedding u. Frau

geb. Rickelt

findet statt am Samstag, den 15. Jan. vorm. ½9 Uhr in der St. Josefspfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden. *y

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Musiklehrer Friedrich Teeke

findet statt am Freitag, den 14. Jan., morg. 8½ Uhr in der St. Ludgerikirche wozu freundl. eingel. wird. *e

Statt Karten

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Todes unserer lieben unvergeßlichen Mutter, erwiesene Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzl. Dank aus.

Münster i. W., im Januar 1927.

Geschwister Schlimbach

Moderne **Bildereinrahmung** nur bei

A. Clasing Corduanenstr. 1

r9264ff



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen meinen innigstgeliebten Mann, den guten Vater meiner beiden Kinder, meinen lieben Sohn und unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann Jos. Rölver

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb ganz unerwartet infolge eines Schlaganfalles, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, gestärkt mit den letzten Heilsmitteln der heiligen Kirche, im Alter von 45 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Münster i. W., Ibbenbüren, Dieburg, Eversburg, Papenburg, Sao Paulo (Brasilien), den 10. Januar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. Januar, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Hiltorfstraße 27 aus, das feierliche Seelenamt am gleichen Tage, vormittags 9 Uhr in der Liebfrauenkirche. *i

Danksagung.

Für die mir in so großer Anzahl zugegangenen Beileidsbezeugungen anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes spreche ich hiermit allen Verwandten und Bekannten meinen

herzlichsten Dank

aus. Ganz besonders gilt er dem Mineralölwerk Stade, Bezirk Hamburg.

Witwe Margarete Tümler. *r



Großer Posten

Tapeten u. Wandstoffe

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. f162ß

Tapeten- u. Farbenhandlung

F. Krukenkamp, Bült 6

Herrschaftlicher Hof

in der Holsteinischen Schweiz in landsch. schöner Gegend, ca. 140 Morg. groß. Weizenboden 2—3. M. alles arrondiert und direkt am Bahnhof gelegen. Gebäude massiv (1914 u. 1920 erbaut.) Lebendes Inventar: 4 Pferde, 30 Stck. Hornvieh, 40 Stck. Schweine. Totes Inventar überaus reichlich und fast neu. Feuerkassenwert 70000 Forderung Mk. 85000, Anzahlung Mk. 25—30000 Anzahlung kann evtl. in Raten gezahlt werden. Katasterauszug und Photos können eingesehen werden bei *y

Behncke & Schulze, Hamburg 11. Börsenbrücke 2a Roland 2420.

Infolge Verlegung der Zentrale unseres Geschäftes verkaufen wir:

Eckhaus, Hansaring-Dortmunderstraße. Im Erdgeschoß 10 Büroräume.

Wohnhaus Hansaring 35.

Bauplatz ca. 2 Morgen an Dortmunderstraße, Bundenerstraße usw.

Offert. an **Münsterische Schiffahrts- u. Lagerhaus-Akt.-Ges. Hansaring 37.** *s



Subin

„Subin" ist ein bewährtes Mittel für Schweine gegen Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche und zur Anregung der Freßlust. Zu haben in Apotheken u. Drog. Preis 1.25 Mk

Der Konkurs-Ausverkauf H. Gerlach

Hagedornstraße 2

wird alles auf die Beine bringen, sämtliche Waren sind auf

50 Prozent Rabatt

heruntergesetzt.

Damenmäntel von 5 Mk. an, **Damenkleider** Stück für Stück 1.75 Mk., **Blusen** 0.85 Mk., **Kinderkleider** 1.50 Mk., **Kleiderröcke** 1.95 feiner **Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Handtuchleinen, Bettuchleinen, Bettuchbarchente, Damen- und Kinderwäsche, Kinderanzüge, Gardinen, Baumwollwaren, Schürzen-Satin und sonstige Textilwaren.**

Das Andrängen wegen bitte ich die Vormittagsstunden zu benutzen *e

Der Konkursverwalter.

Alte, leistungsfähige Frottierwaren-Weberei (Handtücher, Badetücher, Mäntel) sucht per sofort bei Warenhäusern und ersten Spezialgeschäften bestens eingeführten

Vertreter

für das nördliche Westfalen. r7496g

Offerten unter Ke an **Rud. Mosse, Elberfeld** erbeten.

Sichere Existenz

wird durch Uebernahme der Alleinvertretung patent. 10-Pfg.-Marken-Massenartikel (Kolonialw.-Branche) von renomm. chem. Fabrik geboten. Das Unternehmen gewährt sicher. nachweisbar ca. Mk 8—10000 Gewinn u. bietet 1a Existenz. Barmittel von mindestens Mk 200 erforderl. Großzügige Reklameunterstützung, daher beste Erfolge. Angebote an *y

Schließfach 99, Iserlohn-Westfalen



Leistungsfähige

Kaffeegroßrösterei

sucht für ihre Qualitätskaffees allerorts

tüchtige Vertreter

gegen hohe Provision. Herren mit solventer Detailkundschaft wollen Offerten senden unter S 5600 an **Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.** r7492r

Julius Renfert

Fernr. 977 **Münster i. W.** Fernr. 977

Färberei und chem. Waschanstalt

Beste chemische Reinigung feinster Ball- u. Gesellschafts-Kleidung

r7350)r

„Der Betrug am kranken Menschen"

Betrachtungen eines Nichtarztes über die gefährliche Krankenbehandlung, Aufklärung über **Augendiagnose und Biochemie.**

Volkstümlicher Vortrag mit **Lichtbildern** von dem Chemiker Dr. phil. I. A. E. Lehmann aus Berlin

am 14. Januar, abends 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule.

Einlaßkarten zu Rmk. 1.— und Rmk. 0.50 bei **August Baader,** Buchhandlung, Prinzipalmarkt 24 und an der Abendkasse. r7458r



Wie der Vogel auf dem Ast
Leicht und sicher Posto faßt,
Wie dem Fischlein seine Flossen
Sitzen schlank wie angegossen,
Also sitzt auf deiner Nas'
Eines Fachoptikers Augenglas!
Drum hole dir geneigter Leser
Bei **Viehoff** deine **Augengläser!**

Diplom-Optiker Jos. Viehoff,

(staatl. geprüfter Optikermeister)

Münster i. W., Ludgeristr. 12 (gegenüber der Stadtsparkasse)

r5917xr

Aus der Stadt.

Münster, 12. Januar.

✤ **Vom Stadttheater.** Heute abend findet für die Miete A eine Wiederholung der mit großem Erfolg gespielten Operette „Die lustige Witwe" statt. Restliche Karten zu Preisen 4 an der Abendkasse und im Vorverkauf. — Am nächsten Samstag kommt außer Abonnement zum ersten Male in Münster Verdis Oper „Die Macht des Schicksals" zur Aufführung. Eigenartigerweise ist diese Oper lange Zeit vergessen gewesen. Es ist des Dichters Werfel Verdienst, diese Oper unserer Zeit wieder zugeführt zu haben. Übersetzung und szenische Bearbeitung hat Franz Werfel besorgt und dabei Schwächen des Textes zu beseitigen versucht. Die Qualität der Verdischen Musik zeigt sich in dieser Oper jedoch auf einem solchen Niveau, daß es heute ganz unverständlich erscheint, daß dieses Werk so lange ruhen mußte, ehe es seinen Siegeszug über die deutschen Bühnen antreten konnte. Nach der Uraufführung der Werfelschen Bearbeitung im Vorjahr in Dresden haben fast alle Bühnen von Rang die „Macht des Schicksals" in ihren Spielplan aufgenommen. — Bei dem am nächsten Montag stattfindenden einzigen Gastspiel der spanischen Tänzerin La Argentina wird die Pianistin Carmencita Perez, Solistin des spanischen Hofes, einige spanische Originalkompositionen zum Vortrag bringen. Da auch die Begleitmusiken zu den Tänzen der Argentina sämtlich spanische Kompositionen sind, wird dieser Abend auch musikalisch interessant verlaufen. Unter den Komponisten, die zur Aufführung gelangen, seien hier Albeniz, Turina, Grandos und De Palla erwähnt, woraus man ersehen kann, daß die berühmtesten Namen spanischer Musiker, besonders der neueren Zeit auf dem Programm stehen. — Reiner Minten gastierte kürzlich mit einem außerordentlich starken Erfolg als Manrico in „Troubadour" an dem Dortmunder Opernhaus. Reiner Minten ist im Anschluß an dieses Gastspiel an die Dortmunder Oper engagiert worden.

✤ **Der 3. Kammermusikabend** der Beethovenreihe, der wegen Erkrankung von zwei Solomitgliedern verschoben werden mußte, ist nunmehr auf Montag, den 17. d. Mts. verlegt und findet abends 8 Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums am Syndikatplatz statt. Das Programm sieht ausschließlich Werke Beethovens vor, und zwar op. 29 Quintett C-dur für 2 Violinen, 2 Bratschen und Cello, von den Herren des Westf. Streichquartetts (Frier, Göhre, Platz und Renger), zu denen als weitere Bratsche der Kammermusiker Oskar Wiegand tritt, vorgetragen, sowie op. 87 Trio C-dur für 2 Oboen und engl. Horn, als Vortragende die Kammermusiker Otto Hoth, Wilhelm Klingen und Ottomar Hahn und zum Schluß op. 97 Trio B-dur für Klavier, Violine und Cello, das das Westfälische Trio, die Herren Frier, Renger und Hammacher zum Vortrag bringt. Der durchschlagende Erfolg der bisherigen Kammermusikabende dürfte auch für diesen Abend schon sicher sein. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß die gelösten Eintrittskarten für den ausgefallenen Abend auch zu Montag Gültigkeit haben. Die Vorverkaufsstelle für Karten ist der Verkehrsverein.

○ **Vilma Mönckeberg spricht Hölderlin am Samstag,** den 15. Januar, abends 8 Uhr im Saal der Schule für Bewegung, Sprache und Musik, Neubrückenstraße 64. Die Künstlerin ist den Münsteranern durch ihre Tätigkeit an der Schule (Meisterkurs, Sprechchor), durch Rezitationsabende und Sprechchoraufführungen im Theater der Stadt Münster bereits bestens bekannt. Karten im Verkehrsverein und im Sekretariat der Schule.

○ **Das deutsche Buchbinderhandwerk wirbt!** Mit dem 10. Januar 1927 beginnend, veranstaltet der Bund Deutscher Buchbinder-Innungen eine über ganz Deutschland sich erstreckende Werbung für das handgebundene Buch. In allen deutschen Buchbinderei- und verwandten Betrieben wird an diesem Tage ein Plakat zum Aushang gelangen. Dem kaufenden Publikum werden Werbezettel behändigt, in denen auf den handwerksmäßig hergestellten Bucheinband hingewiesen wird. Nicht nur für den von Künstlerhand geschaffenen Einband soll geworben werden, sondern auch für den Einband der Gebrauchsliteratur. Neben der geschmackvollen äußeren Ausstattung hat das handgebundene Buch den Vorzug bester Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit. Die Werbung bedeutet darüber hinaus eine Aufforderung an unser Volk, sich der Wertarbeit des Handwerkers überhaupt wieder bewußt zu werden und seine Dienste mehr als bisher in Anspruch zu nehmen. Das deutsche Buchbinderhandwerk, das durch die Errichtung staatlicher und städtischer Buchbindereibetriebe einen beträchtlichen Teil seiner Arbeit verloren hat, erwartet von dieser Werbung eine Belebung seiner Tätigkeit. Wer Wert auf Erhaltung seiner geistigen Freunde legt, der kaufe seine Bücher broschiert und lasse sie ebenso wie seine Zeitschriften von seinem Buchbinder binden.

⊙ **Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Ortsgruppe Münster,** beging am Samstag im Fürstenhof sein Winterfest in Form eines vornehmen Gesellschaftsabends mit vorausgegangenem Abendessen. Anstelle des in letzter Stunde durch einen Krankheitsfall verhinderten Vorsitzers der Ortsgruppe, Herrn Ler Schmedes, hieß dessen Stellvertreter, Herr Huesmann, die Gäste und Mitglieder willkommen. Der vor einigen Monaten in den Aufsichtsrat des Verbandes gewählte und darum als Vorsitzer der Ortsgruppe Münster ausgeschiedene Herr Karl Raape sprach der Ortsgruppe die Grüße der Verbandsleitung aus. Seine scharf umrissenen Ausführungen, gaben in kurzen präzisen Angaben ein Bild von der Entwickelung des Verbandes und der Ortsgruppe Münster im letzten Jahr. Es war ein günstiges Bild, das der Redner vor seinen Zuhörern entrollte. Den Dank der Gäste sprach Chefredakteur Koene aus, das große Interesse betonend, das die Presse an den großen Aufgaben des Verbandes namentlich auf dem Gebiete des Verkehrs hat. Sein Hoch galt der rührigen Ortsgruppe. Als nach der Damenrede des Herrn Himberg die Tafel aufgehoben war, entwickelte sich bei trefflicher Unterhaltung durch Vorträge des Herrn Greil vom Stadttheater, sowie des Frl. Plenge, das einige Arien sang, sowie der Sektionsmitglieder Dülberg und Brüning ein gemütlicher Abend, der sich dem vor zwei Jahren gefeierten — im vorigen Jahr war er wegen der ungünstigen Wirtschaftslage ausgefallen — würdig anschloß.

✤ **Heraufsetzung der Altersgrenze für Schülermonatskarten.** Nach einer Mitteilung der Deutschen Reichsbahngesellschaft werden Schülermonatskarten an Lehrlinge zur Zeit nur an Personen bis zu 18 Jahren ausgegeben. Dadurch werden ältere Lehrlinge, die nicht sogleich nach Entlassung aus der Schule, sondern erst später in die Lehre eingetreten sind und daher mit Vollendung des 18. Lebensjahres noch nicht ausgelernt haben, gegenüber den jüngeren Lehrlingen benachteiligt. Vom 1. Februar 1927 wird die Reichsbahn die Altersgrenze für Schülermonatskarten erhöhen und diese an Lehrlinge bis zu 20 Jahren geben. Für Personen, die außerhalb des regelmäßigen Schulunterrichts Unterricht nehmen, ebenso für weibliche Personen, die in häuslichen Arbeiten oder Handarbeiten unterrichtet werden, gilt bereits die Altersgrenze von 20 Jahren.

⊙ **Der Gesangverein „Heimatklang",** gemischter Chor, feierte am Sonntag sein 5. Stiftungsfest. Nach einleitenden Musikstücken und der Begrüßungsrede des 1. Vorsitzenden Plemper brachte der Verein einige Lieder unter seinem Dirigenten Kores wirkungsvoll zu Gehör. Stadtinspektor Koletzko berichtete kurz über den Werdegang des Vereins. Unter Überreichung einer geschmackvoll ausgeführten Urkunde und mit einer Ansprache des 1. Vorsitzenden wurden Stadtinspektor Koletzko und Schriftsteller Buschmann zu Ehrenmitgliedern ernannt. Nach weiteren Gesangsvorträgen gelangte das Theaterstück „Das Stiftungsfest" zur Aufführung. Ein Tanz bildete den Abschluß des in allen Teilen gutverlaufenen Festes.

⁂ **Rücksichtsloser Radfahrer.** Dienstag morgen wurde auf dem von der Ludgeripromenade zur Wallgasse führenden Fußweg ein kleines Kind von einem aus der Promenade kommenden Radfahrer überfahren. Ohne sich um sein Opfer zu kümmern, fuhr er im schnellsten Tempo davon. Nachbarn bemühten sich um das am Boden liegende Kind, das Verletzungen am Oberkörper davongetragen hatte.

Schlanke Linie oder Grippe?

Aus allen Teilen der Welt kommen Mitteilungen, daß die Grippe wieder ihre Opfer fordert. Es ist statistisch festgelegt, daß die Grippe unter Jugendlichen und kräftigen Menschen mehr Opfer fordert, als unter den Kindern und Alteren. Ob nun unter diesen Jugendlichen das weibliche Element überwiegt, kann ohne weiteres nicht behauptet werden. Wohl aber wird vom Hamburger Gesundheitsamt darauf hingewiesen, daß die „zeitgemäße" Kleidung der weiblichen Jugend gerade bei dem gegenwärtigen Wechsel von trockenem und naßkaltem Wetter Anlaß zu Erkältungen und anschließend daran zu Grippe bietet.

Eine alte Gesundheitsregel sagt schon: Füße warm und Kopf kalt. Die heutige weibliche Jugend macht es umgekehrt. Auf den Kopf stülpt sie sich einen Filzhut und an den Füßen trägt sie dünne Strümpfe und Schühchen mit Seidenpapiersohlen. Schühchen, die man für den Tanzsaal zur Not gelten lassen kann, eignen sich nicht für die Straße, namentlich nicht bei Regen und Schneewetter. Weiter wird — wir wollen gar nicht indiskret sein — der Unterrock durchweg nicht mehr getragen, woraus sich leicht Erkältungen des Unterleibes ergeben. Hinzu kommt, daß die weibliche Jugend den Begriff halsfrei merkwürdig „vertieft" und so ist der ganze weibliche Körper den Einflüssen und Angriffen jeden Wetters ausgesetzt.

Was aber sollte den Damen wertvoller sein: die schlanke Linie oder die Gesundheit? Nun, es geht mit beiden so: man strebt heiß nach der schlanken Linie, solange man sie nicht hat, und sehnt sich nach der Gesundheit, wenn man sie sich verscherzt hat. Aber wenn man schon die Wahl hat, dann im Namen der Vernunft: Zum Teufel mit der schlanken Linie und her mit der Gesundheit und sei es durch einen Flanellunterrock!"

Weihnachtsfeiern.

⊛ **Weihnachtsfeier der Jugendabteilung des 1. Münsterischen Damenschwimmvereins v. 1903.** Wie im Vorjahre, so hatte sich auch in diesem Jahre die Jugend des 1. Münsterischen Damen-Schwimmvereins mit ihren Eltern beim Wirt Kuhlmann, St. Mauritz, am Feste der Hl. Dreikönige zu einer Weihnachtsfeier versammelt. Die Jugendleiterin, Frau Schumacher, begrüßte ihre Jugend, die Mitglieder der Damenabteilung, die 1. Vorsitzende Frau Weißenborn, sowie auch den Ehrenvorsitzenden Rechnungsrat Ziegenhagen auf das herzlichste. Durch die wunderbaren Aufführungen einiger schönen Engel- und Bauern-Reigen, sowie des Theaterstücks „Rübezahl als Weihnachtsmann" wurde die Feier auf das schönste gestaltet. Die Reigen wurden mit großer Geschicklichkeit aufgeführt. Danach folgte die Preisverteilung, der ein Wettschwimmen in der Städtischen Badeanstalt voraus gegangen war. Ferner wurden an Frl. Anne Klostermann und Cilli Hacker, besondere Ehrenpreise für ihre großen Erfolge, die sie im Laufe des Jahres auf den auswärtigen Schwimmfesten erzielt haben, überreicht. Nach der Preisverteilung folgte die Bescherung der Jugendmitglieder. Eine Verlosung brachte manchen Gewinn.

⊙ **Der katholische Taubstummen-Verein** für Münster und Umgegend feierte am 9. Januar sein mit einer Weihnachtsfeier verbundenes Stiftungsfest. Nach dem Gottesdienst mit Predigt, den der geistliche Präses, Kaplan Krick, in der Kapelle des Marienhospitals abhielt, versammelten sich die Mitglieder im Agnesstift, wo bei brennendem Christbaum bald eine gemütliche Feststimmung einsetzte. Direktor Jansen von der Prov. Taubstummenanstalt Langenhorst hielt die Festrede. Mit ihm waren auch die Taubstummenschullehrpersonen Wenning und Frl. Homann sowie viele Eltern und Frl. Lehrerin Wildermann als Gäste erschienen. Herr August Leitmann dankte allen auch den Schwestern vom Agnesstift für ihr Wohlwollen. Der Vereinsvorsitzende M. Abt war leider durch Krankheit verhindert. Eine Verlosung und auch heitere Schattenspiele einiger Mitglieder, um die sich besonders M. Abt jun. verdient gemacht hatte, sorgten für weitere Unterhaltung.

Aus der Provinz Westfalen.

△ **Telgte,** 11. Jan. (Vom Gerücht über Kartoffelwucher.) Die Generalversammlung der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft, die gestern hier stattfand, erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches. Das Interesse richtete sich zunächst auf den Bericht des Geschäftsführers und des Kassenwartes, sodann auf den Vortrag des Herrn Dr. Schulte-Außel, welcher der Geschäftsführung der Genossenschaft das größte Lob spendete. Eine recht lebhafte Aussprache erfolgte unter Punkt Verschiedenes. Durch eine Äußerung des Gemeindevorstehers Ltk. Schw. war das Gerücht verbreitet worden, daß die Genossenschaft 100 Prozent beim Verkauf von Pflanzkartoffeln genommen habe. In der Aussprache wurde nun nachgewiesen, daß nicht mal 8 Prozent auf den Einkaufspreis geschlagen sei. Es wurde daraufhin beschlossen, Herrn Ltk. Schw. aufzufordern, seine Behauptung entweder zu berichtigen oder zu beweisen. In der nächsten Versammlung des Ortsvereins tat er aber weder das eine noch das andere, er zog sich vielmehr zurück auf die Erklärung, er habe nicht den Namen der Genossenschaft genannt. Damit war das Gerücht von dem Kartoffelwucher nicht aus der Welt geschafft. Es wäre zweckdienlicher gewesen, wenn der Urheber des Gerüchtes den Namen der Genossenschaft genannt hätte, dann hätten diese Zeilen zur Steuer der Wahrheit nicht geschrieben werden brauchen.

‡ **Greven,** 10. Jan. (Aus den Vereinen.) In der ordentlichen Generalversammlung des Krieger- und Militärvereins erstattete der Vorsitzende, Heintich Plöger, zunächst den Geschäftsbericht. Der dann folgende Kassenbericht ergab eine Einnahme von 2520,85 Mark, eine Ausgabe von 2383,05 Mark und somit einen Bestand von 137,80 Mark, der hauptsächlich durch freiwillige Beiträge erzielt wurde. Die statutenmäßig vorzunehmende Vorstandswahl ergab Wiederwahl. Über die Tätigkeit der Unterstützungskommission berichtete deren Vorsitzender Hugo Schründer. Die Kommission, die schon von höherer Stelle als vorbildlich bezeichnet wurde, hat in den sieben Jahren ihres Bestehens viel Not und Leid gelindert, was daraus hervorgeht, daß dem Unterstützungskomitee in diesen sieben Jahren aus dem Orte Greven etwa 28 000 Mark und von den Außengemeinden des Amtsbezirkes etwa 15 000 Mark an Bargeld oder Waren zur Verfügung gestellt wurden. Diese Summe ist an bedürftige Familien in Form von Brot, Kartoffeln usw. zur Verteilung gekommen. Der bisherige Vorsitzende Schründer wurde wiedergewählt. — In der Versammlung des katholischen Gesellenvereins, die als Weihnachts-Familienfest vorgesehen war, hielt nach einigen gesanglichen und musikalischen Darbietungen, die in bunter Reihenfolge wechselten, Pater Alexander aus dem Franziskanerkloster in Münster die Festrede über „Die Familie im Lichte des katholischen Glaubens". Er betonte, daß in der Familie nicht jeder sich selbst suchen und sich selbst leben solle, sondern auch anderen geben und anderen nützen müsse. Das Vorbild hierin sei die Familie in Bethlehem und Nazareth. Nach Dankesworten des Präses, Kaplan Rensinghoff, erstattete dieser den Jahresbericht über den Stand des Vereins. Aus diesem ist hervorzuheben, daß der Verein 222 Ehrenmitglieder und 144 aktive Mitglieder zählt. Zur Gesellenvereins-sparkasse flossen von 32 Sparern 1310 Mark.

‡ **Greven,** 11. Jan. (Der M.-G.-V. „Concordia", 1875) veranstaltete am 9. Januar sein diesjähriges Winterkonzert. Der etwa 50 Mann starke Chor brachte gute Leistungen. Noch nie haben die Freunde des Männergesanges in Greven so andächtig den Vorträgen der „Concordia" gelauscht wie heute. Das Programm galt diesmal nur dem Volksliede. Uns gefiel am besten die A. v. Othegravensche Bearbeitung „Von den zwei Hasen", das „Nachtgebet" von Neumann, „An die Heimat" von Jüngst und „Stille Nacht" von Greimers. Noch nie hat die „Concordia" in solch feinem Stimmenausgleich gesungen; das Piano, das Crescendo und Decrescendo waren meisterhaft. Im Forte allerdings tritt die stimmliche Härte des Emsländers allgemein etwas in den Vordergrund. Der Chor hat sich in den letzten Jahren unter der energischen Leitung des münsterischen Chormeisters Heinz Frantz rasch entwickelt. Einen guten Griff bei der Zusammenstellung des Programms bedeutete die Hinzuziehung des Westfälischen Harfentrios mit den Herren K. Marstaller (Harfe), Röcker (Violine) und Meyer (Cello), das in seiner Klangfarbe und Zartheit so recht dem Geschmack eines Volksliederprogramms entsprach. Von den Vorträgen dieses Trios werden den Zuhörern wohl das Ave Maria von Gounod und das Ständchen von Olschlegel in langer Erinnerung bleiben.

≙ **Davensberg,** 11. Jan. (Der Quartettverein „Einigkeit") überraschte uns am vorigen Sonntag mit einem Gesang- und Theaterabend. Außer gut vorgetragenen Chören gab es das Stück „Die schöne Müllerin". Spieler und Leiter ernteten von dem vollbesetzten Hause wohlverdienten Beifall. Die Wiederholung findet am 16. und 23. Januar statt.

≙ **Epe,** 9. Jan. (Brandstiftung; Selbstmord des Täters.) Im Zustande geistiger Umnachtung hat gestern abend gegen 6 Uhr der Arbeiter B. sein Haus angesteckt und seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Mehrere Nachbarn bemerkten gegen 5½ Uhr im Hause des B. starken Feuerschein. Man alarmierte die Feuerwehr, die bald erschien und sich durch das Fenster Einlaß in das verschlossene Haus verschaffte. Hier fand ein Wehrmann den B an einem Treppenpfosten hängend vor. Es wurden Wiederbelebungsversuche angesetzt, die jedoch ohne Erfolg blieben. Das Haus brannte lichterloh. Fast sämtliche Hausgeräte konnten gerettet werden. Die Angehörigen des B. waren in Gronau, um dort einen Kranken zu besuchen.

○ **Aus dem Kreise Tecklenburg,** 11. Jan. (Verschiedenes.) Als der Fuhrunternehmer Niemöller aus Büren bei Werfen vor einigen Tagen in Begleitung seines Sohnes auf einem mit einem Pferde bespannten Fuhrwerk nach Hause fuhr, geriet das Pferd infolge Scheuwerdens auf einer Brücke in die Düte. Niemöller selbst kam beim Sturz unter den Wagen. Dem entschlossenen Zugreifen seines tapferen Sohnes hat N. es zu verdanken, daß er vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt geblieben ist. — Die Polizeiorgane in Ibbenbüren verhafteten einen jungen Menschen ohne Ausweispapiere, der ein Damenrad, Marke Sultan, bei sich führte. Nach anfänglichen Ausreden gestand dieser im Kreuzverhör, das betreffende Fahrrad in einer Wirtschaft in der Nähe von Münster gestohlen zu haben. Der Mann wurde dem Amtsgerichte in Ibbenbüren vorgeführt.

✤ **Marl,** 11. Jan. (Schreckenstod eines Einbrechers.) Zwei erwerbslose Personen überkletterten im benachbarten Ulfkotten den Zaun eines Bauerngehöftes, um in das Wohnhaus einzudringen. Als sie auf das laute Gebell des Hofhundes schleunigst das Weite suchen wollten, stürzte einer der Einbrecher so unglücklich auf einen Pflug, daß ihm der Bauch aufgeschlitzt wurde. An den fürchterlichen Verletzungen starb er nach wenigen Augenblicken. Der zweite Einbrecher harrte bei seinem sterbenden Kollegen aus, bis er festgenommen wurde.

✤ **Gladbeck,** 7. Jan. (Die Bahnbaufrage.) Entgegen anderslautenden Meldungen ist festzustellen, daß der auf Grund des Beschlusses des Verkehrsausschusses des Reichstages vom Preußischen Handelsminister mit örtlichen Nachprüfungen beauftragte Regierungspräsident in Münster durch einen von einem Beauftragten des Handelsministers begleiteten Vertreter am Montag in Buer, Gladbeck und Bottrop örtliche Prüfungen der beiden Projekte der Bahnlinie Essen—Haltern (über Bottrop—Gladbeck oder über Buer) vornehmen lassen wird.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⊛ **Lingen,** 7. Jan. (Fortbildungsschulwesen.) In der gestrigen Sitzung der städtischen Körperschaften wurde nach einem eingehenden Vortrag des Gewerbeoberlehrers Kohne die Einrichtung einer hauswirtschaftlichen Berufsschule für Mädchen als Pflichtschule zum 1. April d. Js. beschlossen. Es sollen zwei hauptamtliche Lehrkräfte angestellt werden. Jedes schulentlassene Mädchen ist alsdann verpflichtet, drei Jahre lang bei wöchentlich sechs Unterrichtsstunden die Schule zu besuchen. Ferner wurde beschlossen, die schon bestehende private Haushaltungsschule rückwirkend vom 1. 4. 26 zu übernehmen. Das Schulgeld hierfür beträgt 15 Mark monatlich. Eine Pflichtschule ist dieses jedoch nicht. Für die schon bestehende Knabenberufsschule, die zur Zeit von 294 Schülern besucht wird, soll außerdem vom 1. 4. 27 eine hauptamtliche zweite Lehrkraft für das Bau- und Holzgewerbe angestellt werden. Die jetzige Schülerzahl hierfür beträgt allein 109. — Außerdem wurde aus triftigen Gründen beschlossen, die vorgesehene 600-Jahrfeier auf nächstes Jahr zu verschieben. Auch die Kosten für die Instandsetzung der verlängerten Waldstraße in Höhe von 854 Mark würden übernommen.

⊛ **Lingen** (E.), 10. Jan. (Auf der Kraftpostlinie Lingen—Nordhorn) fallen Samstags von sofort ab folgende Fahrten fort: 11 Uhr ab Nordhorn, 11,45 Uhr an Lingen, 11,50 Uhr ab Lingen, 12,50 Uhr an Nordhorn.

✤ **Aus dem Oldenburgischen,** 9. Jan. (Allerlei.) In Godensholter Feld brannte die dem Landwirt Bünsen gehörende, vom Pächter Backer gepachtete große Scheune nieder. Ein Pferd und zwei Schweine verbrannten. — An der Wilhelmshaven—Heidmühler Chaussee brannte die mit Heu gefüllte Scheune des Landwirts Dembler in Feldhausen nieder.

Kundgebung für den Hansa-Kanal.

≙ **Osnabrück,** 9. Jan. Die Deutsche Wasserstraßen-Gewerkschaft hielt hier gestern eine sehr gut besuchte Landeskonferenz ab, in welcher Verbandsvorsitzender Brune-Berlin zunächst das ungerechtfertigte Gebaren der vom internationalen Kapital beeinflußten und von fremden Elementen regierten Deutschen Reichseisenbahngesellschaft bezüglich der Unterdrückung der Wasserstraßen zurückwies.

Bauingenieur Elberg-Osnabrück polemisierte dann in einem zweiten Referat gegen den Bau des unechten Hansa-Kanals und wies in überzeugender Weise die Notwendigkeit des Baues des echten Hansa-Kanals nach. Außer der Verkürzung des Wasserweges über 100 Kilometer würden etwa 90 000 Morgen Moor- und Ödland, welche der echte Hansa-Kanal durchziehe, aufgeschlossen und Siedlungsmöglichkeiten geschaffen werden. Vom Standpunkte vor allem der Arbeitnehmerschaft sei die alsbaldige Inangriffnahme der Kanalarbeiten zu fordern und er wies nach, daß etwa 35 000 Arbeitnehmern (Erdarbeiter, Arbeiter an Kunstbauten, Aufsichts- und Büropersonal) Arbeitsgelegenheit und Brot gegeben würde. Auch die Zement-, Kalk- und Eisenindustrie würden eine wesentliche Belebung erfahren und die Kaufkraft des Volkes merklich gehoben werden. Dagegen fielen auch die Denkschrift des Konsuls Schulte-Emden und des Syndikus der dortigen Handelskammer Dr. Lübbers nicht ins Gewicht, die behaupteten, daß sämtliche Emsstädte sich gegen den Bau des Hansakanals ausgesprochen hätten, was bereits längst widerlegt sei. Auch die Bedeutung des Emdener Hafens würde dadurch in keiner Weise beeinträchtigt werden, da es gelte, einen billigen Verfrachtungsweg vom Ruhrgebiet zur Nordsee zu schaffen. Diese Forderung kam auch in einer einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck.

Der Hund Snob.

Von Fred Hildenbrandt.

Eines Vormittags, leider war ich nicht zu Hause, wurde von einem jungen Manne, der eine bunte Schülermütze aufgehabt haben soll, unserm Dienstmädchen ein winziger, frecher, unbestimmbarer, höchstens zwei Monate alter Hund fürsorglich in die Arme gelegt.

Das Mädchen dachte, es habe damit seine Richtigkeit.

Also fand ich, ahnungslos heimkommend in meinem Schreibzimmer einen jungen Hund, der sich zur Zeit damit versuchte, den dritten Band Nietzsches bester Ausgabe mit Pfoten und Schnauze aus seinem Regal zu befördern.

Ein Snob, wie man sieht.

Nun befindet sich dieses Tierchen schon den dritten Tag bei uns, leider konnten wir uns nicht entschließen, ihn sofort und augenblicklich irgendwohin zu geben oder töten zu lassen, und der geheimnisvolle junge Mann mit der bunten Schülermütze war auch nirgends mehr aufzufinden, so daß sich unser Herz leider an diesem kleinen Wesen etwas beteiligte und wir nicht mehr den Mut fanden, etwas Verhängnisvolles gegen ihn zu unternehmen oder auch nur zu planen.

Und ich möchte jenen sehen, der nicht gerührt wäre, wenn dieser kleine Snob sich auf eine gewisse zudringlichvertrauliche Art nähert und sich auf seine Fußspitzen legt und das Köpfchen einrollt und zu schlummern beginnt.

Er ist natürlich ohne jede Rasse, aber dafür kann er nichts und das kann man ihm nicht nachtragen, dafür hat er aber entsetzliche Allüren und eine radikale kommunistische Gesinnung: wo wir sind, will er auch sein, wo wir liegen, will er auch liegen, wo wir gehen, will er auch gehen, was wir essen und trinken, will er auch essen und trinken, er macht das alles mit einer ungenierten und dreisten Miene.

Seine Spezialität ist, sobald der Tisch gedeckt ist, die Decke behutsam und zärtlich herunterzuziehen, so daß ein fürchterlicher Krach entsteht und er unter Suppentellern und Messern und Gabeln ein hahnebüchenes Geschrei beginnt, wobei wir nicht einmal genau wissen, ob er nicht genau wußte, daß der Tisch gedeckt war und daß es nicht Sitte ist in einem guten Hause, die Decke herunterzuzerren.

Manchmal umkreist er in gewissen Nächten, das heißt, wenn ich mich recht besinne, in jeder Nacht, unser Schlafzimmer und [illegible] eine durchdringende Kantate. Manchmal wälzt er sich auf der Chaiselongue und bohrt sich in unsere teuersten seidenen Kissen.

Unsere Besuche, worunter sich bisweilen einige kitzlige Leute befinden, pflegt er zu empfangen, indem er sich auf ihre Schuhe niederläßt und die Strümpfe zu benagen beginnt, und je nach der Freundschaft, die dieser Besuch in minderem oder höherem Maße geduldet oder mit einem heimlichen Tritt weiter gefeuert. Man soll aber nicht glauben, daß er das ohne weiteres duldet, nein, er pflegt sich alsdann ohne Zögern mit der Wut eines ausgewachsenen Fleischerhundes auf den Betreffenden zu werfen und ihn mit dünner aber endloser Stimme niederzubrüllen.

Er ist dankbar und tückisch, sentimental und heroisch, es scheint, daß er eine absolute Renaissancenatur ist.

Wir besprachen uns doch neulich heimlich, ihn unter irgend einem Vorwande aus dem Hause zu schaffen, aber von diesem Gespräche ab war er von einer unerhörten verwegenen und entschlossenen Holdseligkeit, er sang nicht mehr um unser Schlafzimmer, er bohrte nicht mehr in unsere teuren Kissen, er zog nicht mehr die Tischdecke herunter, nein, er benahm sich, wie ein Fürst sich benimmt, der soeben seinem Volke eine Verfassung gegeben hat.

Einmal stand er vor uns, hielt eine kleine eindringliche Rede mit seinen beiden spitzen Ohren und seinem nervösen Stummelschwänzchen.

Und mit kleinen gemessenen Schritten durchmaß er unser Zimmer, setzte sich in einen Winkel und dachte über unser Leben nach.

Was sollen wir mit ihm beginnen?

Es gibt so viele rührende Tiergeschichten, in denen ein kleiner struppiger Hund durch irgend einen Zufall in eine Familie gerät, der Herr ihn töten lassen will, die Frau des Hauses gerührt sich für ihn einsetzt, und einige Jahre später holt dann in diesen Geschichten derselbe Hund, herangewachsen, das Kind dieser beiden aus den Fluten eines reißenden Stromes.

Ich kenne das und Snob sieht gerade so aus, als ob er solche Geschichten in Fülle kennen würde aber das soll mich nicht berühren und bewegen.

Ich hole die Kinder, die in den Fluß fallen, lieber selber heraus und kann dafür jetzt einige Nächte ruhig schlafen. Außerdem wüßte ich nicht, wo in unserer Nähe ein Fluß sein sollte, in den meine Kinder, wenn ich überhaupt welche hätte, hineinfallen könnten, und drittens sieht dieser unverschämte Köter gar nicht so aus, als ob er ins Wasser ginge.

Man soll mir nicht damit kommen.

Ich liebe Tiere sehr, aber möchte sie mir selber kaufen.

Ich verstehe, daß man einen Hund erst erziehen muß, ehe man Vergnügen mit ihm hat, aber ich habe gar keine Lust, einen Hund zu erziehen.

Und eines Tages nahm ich ihn heimlich unter den Mantel und lieferte ihn bei dem Tierschutzverein ab.

Was dort mit ihm geschehen sollte, murmelte ich so undeutlich, daß sie eigentlich mit ihm machen können, was sie wollen.

Am Nachmittage, als ich heimkam, empfing mich ein struppiges faulendes Etwas, das sich sofort auf meine Schuhe setzte.

Snob war wiedergekommen.

Man wird von einem zwei Monate alten Hund nicht glauben, daß er den weiten Weg allein gefunden hat, nein, da ich daheim nichts verlauten ließ am Morgen, daß ich den Hund mitnehmen würde, hatte man an die nächste Tierschutzstelle telephoniert, falls ein Hund abgeliefert würde, der so und so aussehe, solle man es mitteilen. Und eine halbe Stunde nach diesem verhängnisvollen Telephongespräch wurde es mitgeteilt und unser Mädchen lief eilends hin und brachte das verlaufene Tierchen wieder.

Ich saß stumm in meinem Sessel und Snob hockte vor mir und hielt mit seinen Ohren und seinem Stummelschwänzchen eine nicht sehr lange Rede an mich.

„Sie können sich denken", sagte er, „daß Ihre gemeine und heimtückische Tat mich weiter nicht berührt, sollten Sie in der Lage sein, mit einer Schlackwurst in der Hand mir Genugtuung zu geben, so finden sie mich bereit."

Damit ging er in die Küche.

Ich begab mich an meinen Schreibtisch, aber mir war das Arbeiten vergällt. Draußen hörte ich das Mädchen dem Köter Schmeicheleien sagen. Meine Frau rannte mit warmer Milch hinaus.

Er bekommt sein Körbchen nun im Schlafzimmer.

Er stolziert an mir vorüber und zagt ein bißchen vor sich hin ein bißchen zur Seite und legt sich dann mit einem Seufzer auf das verbotene Seidenkissen.

Soll er wachsen und gedeihen, das Luder.

[Akademische Nachrichten.] Das durch das Ableben des Professors Franz Muncker an der Universität München erledigte Ordinariat für neuere deutsche Literaturgeschichte ist dem ordentlichen Professor Dr. Ernst Bertram an der Universität Köln angeboten worden. — Der Berliner Universitätsprofessor Dr. Eduard Grüneisen, Direktor auf der Physikalischen-Technischen Reichsanstalt, hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Physik an der Universität Marburg als Nachfolger von Prof. C. Schäfer angenommen. — Wie wir hören, hat Prof. Dr. jur., Dr. oec. publ. Gustav Aubin an der Universität Halle den an ihn ergangenen Ruf auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Jena abgelehnt.

[Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften] beabsichtigt in nächster Nähe ihrer Dahlemer Institute ein Institut für die Aufnahme ausländischer Gäste zu errichten. In diesem Hause sollen ausländische Forscher, die auf Gebieten arbeiten, die den in den Instituten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft gepflegten verwandt sind, für längere Zeit als Gäste der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft Aufnahme finden, damit ihnen sowohl wie unsern Gelehrten Gelegenheit zu wissenschaftlicher Zusammenarbeit geboten wird, ohne welche die Wissenschaft auf den verschiedensten Gebieten auf die Dauer nicht gedeihen kann. Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft verspricht sich von der gemeinschaftlichen Arbeit der Gelehrten eine Befruchtung ihrer eigenen Arbeit durch die Kenntnis ausländischer Methoden und zugleich ein Hinaustragen deutschen Forschergeistes in alle Welt. Sie möchte zugleich eine Dankesschuld abtragen für die ihren Forschern in den letzten Jahren vielfach gewährte Gastfreundschaft im Auslande. Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft hofft, indem sie so ein wissenschaftliches Forschungszentrum in Deutschland für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit schafft, eine praktische Leistung Deutschlands für die Organisation der internationalen Wissenschaft zu vollbringen. Das geplante Haus für die Aufnahme ausländischer Gäste soll außer Arbeits- und Wohnräumen auch eine größere Anzahl von Räumen enthalten, in denen den Forschern Gelegenheit geboten werden soll, auch außerhalb des Laboratoriums mit deutschen Gelehrten, aber auch mit Politikern, Wirtschaftlern, Beamten und Künstlern gesellschaftlich zusammenkommen. Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft würde sich sehr freuen, in den Räumen des neuen Hauses auch inländische und ausländische Gelehrte nicht bei ihr vertretener Richtungen als Gäste begrüßen zu können. Sie beabsichtigt, alles zu versuchen, um in Dahlem fern von dem Getriebe der Großstadt ein Heim zu schaffen, das alle geistig interessierten Kreise in Berlin und darüber hinaus anzieht, einige Stunden im Monat eine Aussprache mit Angehörigen gleicher oder anderer Richtungen zu suchen. Sie hofft, auf diesem Wege zugleich eine Atmosphäre des näheren gegenseitigen Verstehens der Nationen zu schaffen. Der Präsident der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, Exzellenz v. Harnack, hat sich auf Bitten bereit erklärt, seine Einwilligung dazu zu geben, daß das Institut Harnack-Haus genannt wird. Von seiten der Reichsminister des Auswärtigen, des Innern und der Finanzen sowie des Preußischen Kultusministers wird der Plan der Gesellschaft aufs eifrigste gefördert. Der Preußische Staat hat ein großes wertvolles Grundstück für den Bau des Institutes hergegeben. Von der Reichsregierung sind erhebliche Mittel für den Bau in Aussicht genommen und zum Teil bereits in den Haushaltsplan für 1927 eingestellt worden.

Sport, Turnen, Wandern.

Die Rangordnung der deutschen Rudervereine 1926.

Es dürfte von großem Interesse sein, einmal einen Rückblick auf die rudersportlichen Leistungen der verflossenen Saison zu tun. Es soll gleich eingangs gesagt sein, daß man mit der Ausbeute des verflossenen Jahres voll zufrieden sein kann. Der deutsche Rudersport hat sich längst auch im Auslande einen Namen gemacht, der ihm zusteht. Durch das System der Punktwertung auch im Rudersport ist es ein Leichtes, eine Rangordnung der führenden Vereine aufzustellen. Eine derartige Tabelle hat der Deutsche Ruder-Verband verfertigt. Die Punktwertung ist folgende: Beschränkte Rennen: Sieg im Einer oder Doppelzweier 1 Punkt, Sieg im Zweier o St., Vierer o. St. oder Vierer 2 Punkte und Achter 3 Punkte. Unbeschränkte Rennen: 2, 4 und 6 Punkte, während die Meisterschafts- und Kampfspielrennen mit 4, 8 und 12 Punkten bewertet wurden. Bei Alleingängen kam die halbe Punktzahl in Frage, sofern es sich nicht um Meisterschafts- oder Kampfspielrennen handelt.

Die Tabelle hat demzufolge folgendes Aussehen:

1. Mainzer Ruderverein: 34 Siege, 4 zweite Plätze, 4 Alleingänge = 120 Punkte.
2. Kölner R. G. v. 1891: 25 Siege, 2 zweite Plätze, 3 Alleingänge = 115 Punkte.
3. Frankfurter R. V. v. 1865: 25 Siege = 78¼ P.
4. Berliner R. K. Hellas: 21 Siege = 78 Punkte.
5. Dresdner R. V.: 26 Siege = 73½ Punkte.

Die nächstfolgenden Plätze belegen: Mannheimer R. V. Amicitia mit 72, Berliner R. C. mit 70, Offenbacher R. C. Undine mit 69, R. V. Wratislavia-Breslau und Kölner C. f. W. mit je 59, Nelson-Halle mit 53½, R. V. Münster 1882 mit 52, Wassersport-V. Düsseldorf mit 51, R. C. Donau-Ulm mit 48, Berliner R. C. Sturmvogel und Bremer R. V. v. 1882 mit je 44, R. G. Hansa-Hamburg mit 42, Berliner R. V. v. 1876 und Hallescher R. C. mit je 41, Wassersport-V. Duisburg und Regensburger R. K. mit je 38, Linzer R. V. Ister mit 35½, R. K. am Wannsee-Berlin mit 35, Homberger R. C. Germania und R. V. Prussia-Königsberg mit je 32, Frankfurter R. G. Sachsenhausen und Kölner R. V. v. 1877 mit je 30 Punkten.

Tagung der Deutschen Sportbehörde

Verschärfung der Amateurbestimmungen. — Bestrafung bekannter Leichtathleten wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen. — Die Vorbereitungen der D. S. B. für die Olympiade 1928.

ff **Frankfurt a. M.**, 9. Jan. **(Eig. Bericht.)** Der Vorstand der Deutschen Sportbehörde (Leichtathletik) und die Vorsitzenden der Landesverbände sowie die Vorsitzenden der Ausschüsse hielten in Frankfurt a. M. eine Tagung ab, in der in 12stündiger Beratung ein überaus umfangreiches Programm abzuwickeln war. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Amateurfrage. Die Deutsche Sportbehörde (D. S. B.) ist entschlossen, den geringsten Verstoß gegen die Bestimmungen strengstens zu ahnden, um so die Amateure in der Leichtathletik von dem Uebelstand, der sich in anderen Amateurlagern breitmacht, freizuhalten. Die Versammlung scheute auch nicht zurück, die bekanntesten Leichtathleten mit Strafen zu belegen. So wurde Körnig mit einem strengen Verweis unter Androhung der Disqualifikation bei einem erneuten Verstoß belegt, weil er seinen zu Lasten des veranstaltenden Vereins gehenden Aufenthalt in Frankreich über Gebühr ausgedehnt hatte. Den gleichen Verweis erhielt auch sein Klubkamerad Freienfels, der Körnig auf der Reise begleitet hatte. Eine noch strengere Strafe und zwar Disqualifikation auf drei Monate erhielt der Hannoveraner Diekmann, weil er eine Startverpflichtung nach Budapest nicht erfüllt und das Reisegeld erst auf Mahnung des Verbandes zurückerstattet hat. Sein Verein, D. S. V. 1878 Hannover, wurde mit einer Geldstrafe von 200 Mark belegt. Der S. C. Charlottenburg, der die D. S. B. von dem Abkommen, das er aus Anlaß des Pelzer-Wide-Nurmi-Laufes mit dem beteiligten Verein getroffen hatte, nicht vorher in Kenntnis gesetzt hatte, ein strengen Verweis unter Androhung der Veranstaltungssperre auf die Dauer eines Jahres bei erneuter Verfehlung.

Um für die Zukunft die Innehaltung der Amateurbestimmungen noch mehr zu sichern, wurde folgende neue Bestimmung getroffen:

„Den Vereinen, die es versuchen, ihre Mitglieder zu regelmäßigen Beitrittszahlungen anzuhalten, wird unterjagt, bei evtl. Vereinswechseln den Beitragsrückstand für mehr als drei Monate zu fordern. Gewährung von irgendwelchen Darlehn an die Aktiven von Vereinen oder Verbänden ist verboten. Verstöße gegen diese Bestimmungen ziehen schwere Bestrafungen des Aktiven und des Vereins, dem das Darlehn gehört oder dem der Geldgeber angehört hat, nach sich. Die Beteiligung der Aktiven an dem finanziellen Ergebnis einer Veranstaltung ist verboten. Vereinbarungen, die in dieser Beziehung mit Vereinen getroffen werden, bedürfen der vorherigen Genehmigung der D. S. B."

Auch hier wurde der Vorstand ermächtigt, bei festgestellten Verstößen mit schwersten Bestrafungen die Beteiligten zu belegen.

Mit der Erteilung der Genehmigung für Veranstaltungen ist künftig die Verpflichtung des Veranstalters verbunden, der D. S. B. auf Wunsch alle genau spezifizierten Quittungen über Beträge, die den Teilnehmern ausgezahlt wurden, einzusenden und Einsichtnahme in die Bücher zu gestatten.

In bezug auf den Verkehr mit dem Auslande beschloß der Vorstand, in Ergänzung der bereits vorhandenen Bestimmungen, daß die Aufnahme von Verhandlungen mit dem Auslande erst nach erfolgter Genehmigung durch die D. S. B. erfolgen kann. Diese Genehmigung wird aber erst nach Festlegung der offiziellen Termine durch die Leichtathletik-Tagung erteilt. Die Vertreter der Landesverbände forderten vom Vorstande der D. S. B. dringend, größte Zurückhaltung bei Genehmigung von Auslandsstarts für unsere Aktiven walten zu lassen. Für das Jahr 1928 wurde ein Verbot von Auslandsstarts vor den Olympischen Spielen beschlossen.

Für die Vorbereitungsarbeiten im Jahre 1927 für die Olympiade unterbreitete der Reichssportlehrer Max Walter einen Plan, der von der Tagung genehmigt wurde. Danach wird sich dem gegenwärtig im Frankfurter Stadion stattfindenden Lehrkursus für Sportlehrer in der Zeit vom 14. bis 19. März ein Mittelstrecker-Kursus, vom 21. bis 26. März ein Kursus für Werfer und Stoßer und in der Zeit vom 4. bis 9. April ein Kursus für Sprinter anschließen. Vom 16. April bis Ende Mai wird Walther beurlaubt, um auf Einladung des Deutschen Reichsausschusses an der Reise der deutschen Studien-Kommission nach Amerika teilnehmen zu können. — Weiter ist für den Sommer beabsichtigt, je einen Kursus für Springer und Hürdenläufer, Langstreckenläufer, Frauen und Handballspieler abzuhalten. — Für den Herbst ist die Zusammenfassung aller Olympia-Kämpfer für die Dauer von 8 bis 14 Tagen in einem Trainingskursus vorgesehen.

Ueber die Jugend in der D. S. B. erstattete Professor Dr. Steffen ein äußerst interessantes Referat. Er erläuterte die bisherige Arbeit des neuen Jugendausschusses und entwickelte dann die Pläne, die für die nächste Zeit in Aussicht genommen worden sind und eine vollkommene Umwälzung der bisherigen Jugendarbeit innerhalb der D. S. B. und deren Vereine mit sich bringen werden.

Auch mit dem Frauensport beschäftigte sich die Tagung. Dr. Bergmann, der Vizepräsident des Internationalen Frauen-Rasensport-Verbandes, der beim Kongreß am 27. Dezember 1926 die deutschen Interessen vertrat, erstattete ausführlich Bericht über die internen Vorgänge bei dieser Tagung. — Der Vorstand sprach den drei Vertretern Deutschlands für ihre Arbeit, die sehr oft diplomatisches Geschick erfordere, für die Erfolge den wärmsten Dank aus. Dr. Bergmann wird in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des internationalen Verbandes dem Hauptausschuß und dem Leichtathletik-Ausschusses der D. S. B. in Zukunft angehören.

Die Einigung im deutschen Radsport.

Verband Deutscher Radrennbahnen und Verein Deutscher Amateurbahnen unter dem Namen Verein Deutscher Radrennbahnen im B. D. R. geeint.

Nachdem sich der Verband Deutscher Radrennbahnen bereits vor längerer Zeit dem Bund Deutscher Radfahrer unterstellt hatte, erfolgte am Samstag in Berlin durch den Zusammenschluß zwischen dem Verband Deutscher Radrennbahnen und dem Verein Deutscher Amateurbahnen ein weiterer großer Schritt zur fast endgültigen Einigung im Deutschen Radsport.

Dem Zusammenschluß gingen zwei Sitzungen voraus, und zwar die des Verbandes Deutscher Radrennbahnen unter dem Vorsitz von Schumacher-Berlin und die des Vereins Deutscher Amateurbahnen unter dem Vorsitz von Eggert-Berlin. Die Jahresberichte beider Tagungen brachten interessante Mitteilungen. So hat der B. D. R. im vergangenen Jahre seine Finanzen sanieren und einen Überschuß von 11 000 Mark erzielen können. Auch der B. D. A. hat eine aktive Bilanz aufzuweisen und hat außerdem die Zahl der ihm angeschlossenen Bahnen von 67 auf 88 erhöhen können.

In gemeinsamer Sitzung der beiden Verbände wurde dann durch Eggert-Berlin der Zusammenschluß B. D. R.—B. D. A. unter dem neuen Namen Verein Deutscher Radrennbahnen offiziell mitgeteilt. Die für die neue Vereinigung ausgearbeiteten Satzungen wurden fast debattelos angenommen. Eine besondere Beratung machte sich nur erforderlich, um festzusetzen, ob die Ehrenmitglieder der beiden führenden Verbände ohne weiteres stimmberechtigt und in den Vorstand wählbar sind. Festgesetzt wurde schließlich, daß jedes Ehrenmitglied Berechtigung zur Abgabe einer Stimme hat. Ein Antrag von Haber-Nürnberg, der angenommen wurde, regelte die Frage der Wählbarkeit: „Der Vertreter einer Bahn muß dem Vorstand am Anfang des Jahres, spätestens jedoch bis vor der Generalversammlung, schriftlich bekanntgegeben werden. Derselbe übt das Stimmrecht aus und ist wählbar. Die Vertretung kann jederzeit von dem gesetzlichen Inhaber der Bahn zurückgezogen werden."

Die Vorstandswahlen des Vereins Deutscher Radrennbahnen ergaben folgenden Vorstand: 1. Vorsitzender: Otto-Hannover, Stellvertretende Vorsitzende: Schumacher-Berlin und Stevens-Köln; Schatzmeister: Lücke-Berlin; Beisitzer: Winnikes-M.-Gladbach, Schwarz-Dortmund und Nordmann-Breslau; Rechnungsprüfer: Reinhardt-Hannover und Kühbacher-Köln.

Die Deutschen Meisterschaften der Berufs-Dauerfahrer und Flieger 1927 wurden wie folgt vergeben: 19. Juni Vorläufe zur Stehermeisterschaft in Stettin und Erfurt 26. Juni Entscheidung der Deutschen Meisterschaften 1927 für Dauerfahrer und Flieger in Frankfurt a. M.

Die deutschen Bahnrenntermine für 1927.

Im weiteren Verlauf der Tagung des neuzusammengeschlossenen Verbandes, Verein Deutscher Radrennbahnen in Berlin, wurden die Renntermine für die diesjährigen Bahnrennen festgesetzt. Günstige Witterung vorausgesetzt, wird die Saison 1927 am 13. März in Berlin, Olympiabahn und in Frankfurt a. M. eröffnet. Die weitaus meisten Termine hat Walter Rütt für die Berliner Rütt-Arena erhalten. Hier beginnt die Saison am 20. März. Während der Weltmeisterschaftswoche vom 15. bis 25. Juli darf auf keiner anderen deutschen Bahn irgend ein Rennen stattfinden.

Der Terminkalender 1927 stellt sich wie folgt:

Berliner Olympiabahn: 13. und 27. März, 10. und 17. April, 11. und 15. Mai, 8. und 18. Juni, 17. Juli, 7. und 21. August, 4. und 18. September, 8. und 16. Oktober.

Breslau: 10. April, 22. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 7. August: Großer Preis von Europa, 28. August, 11. September, 2. Oktober.

Chemnitz: 18. April, 15. Mai, 6. Juni, 3. und 15. Juli, 7. Aug., 4. September: Großer Preis der Industrie, 18. September und 9. Oktober.

Braunschweig: 8. Mai, 5. Juni, 3. und 31 Juli, 7. August, 4. September.

Bremen: 15. Mai, 5. und 6. Juni, 3. Juli, 21. August.

Dresden: 17. April, 15. Mai: Großer Preis der Republik, 12. Juni, 13. Juli, 14. August, 11. September, 9. Oktober.

Düsseldorf-Oberkassel: 10. April, 8. Mai, 6. Juni, 7. August, 4. und 25. September.

Elberfeld: 18. April, 8. und 22. Mai, 12. Juni, 3. und 22. Juli Vorläufe der Weltmeisterschaft der Steher, 24. Juli: Endlauf zur Stehermeisterschaft, 21. August, 11. September, 2. Oktober.

Erfurt: 17. April, 15. Mai, 19. Juni, Vorläufe zur Deutschen Stehermeisterschaft, 31. Juli, 11. September.

Forst i. Lausitz: 17. April, 6. Juni, 31. Juli, 4. September.

Frankfurt a. Main: 13. März, 3. April, 1., 15., 26. Mai, 9. und 26. Juni, Deutsche Flieger- und Stehermeisterschaft 10. und 31. Juli, 14. August Deutsche Amateur-Fliegermeisterschaft, 1., 4. und 18. September.

Hannover: 10. April, 1. und 29. Mai, 22. Juni, 17. Juli, 10. August, 4. September, 2. Oktober.

Köln-Riehl: 3. und 17. April, 1., 13. und 22. Mai, 10. Juni, 1. Juli: Großer Preis von Deutschland; 29. Juli, 19. August, 4. und 25. September, 9. und 16. Oktober.

Köln-Müngersdorf: 10. und 24. April, 15. und 25. Mai, 8., 19. und 22. Juni, 15., 17., 20. Juli: Fliegerweltmeisterschaft, 31. Juli, 5. August, 11. September, 2. und 23. Oktober.

Krefeld: 17. und 30. April, 15. und 26. Mai, 12. Juni, Meisterschaft von Preußen für Berufsfahrer und Amateure, 3. und 31. Juli, 21. August, 11. September, 2. Oktober.

Leipzig: 17. April, 8. Mai, 1. und 19. Juni, 10. Juli: Preise der Stadt Leipzig, 17. und 30. August, 18. September, 9. Oktober.

Magdeburg: 17. April, 8. Mai, 12. Juli, 7. August, 4. September.

Münster i. W.: 18. April, 8. Mai, 6. Juni, 3. und 31. Juli, 4. September.

Nürnberg: 10. April, 1. Mai, 5. Juni, 5. und 31. Juli, 21. August, 25. September.

Berliner Rütt-Arena: 20. März, 3. und 18. April, 8., 22. und 27. Mai, 6., 12. und 24. Juni, 2., 9., 27. und 31. Juli, 3. und 14. und 19., 26., 28. und 31. August, 11. September und 9. Oktober.

Stettin: 17. April, 8. Mai, 6. und 19. Juni Vorlauf zur Deutschen Stehermeisterschaft, 10. und 27. Juli, 14. August, 4. September, 2. Oktober.

Pferdesport.

Das Dressurpferd Imperator eingegangen.

Das bekannte deutsche Dressurpferd Imperator ist am 9. Januar in der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin eingegangen. Der Hengst war am Tage vorher an Kolik erkrankt und wurde, als sich eine Darmverschlingung herausstellte, nach der Tierärztlichen Hochschule gebracht, war aber durch die Operation nicht mehr zu retten. Mit dem ostpreußischen Hengste scheidet ein Pferd aus dem deutschen Turniersport, das in den drei letzten Jahren die Dressurprüfungen beherrscht hatte. Imperator war auf der Höhe seiner Form und von Major a. D. Bürkner so vollendet durchgeritten worden, daß der Hengst, wo er auch erschien, die Zuschauer begeisterte, vor allem in den beiden friderizianischen Schulquadrillen zu Berlin und Dortmund. In die Zahl der wenigen guten wirklich erstklassigen Dressurpferde, die wir besitzen, ist durch den Tod von Imperator eine Lücke gerissen worden, die schwer auszufüllen sein wird. Major a. D. Bürkner, der mit unermüdlichem Fleiße Imperator zu seiner großen Form gebracht hatte, hat vor fünf Jahren mit der Vollblutstute Zita ein Dressurpferd, das er auch zur höchsten Höhe gesteigert hatte, gleichfalls durch den jähen Tod verloren.

Tennis.

Der Schluß der deutschen Tisch-Tennis-Meisterschaften.

Auch am Schluß der deutschen Tisch-Tennis-Meisterschaften in Berlin, die dem T. C. Geld-Weiß übertragen wurden, sahen wiederum die ungarischen Teilnehmer in großer Form. — Im Damen-Einzelspiel gewann Frl. Metzger über die Wienerin Frau Wildam in einem Viersatzkampf mit 21:18, 18:21, 21:19, 21:12. Im Damen-Doppel siegte das Paar Frau Wildam-Frau Wiesental in einem Fünfsatzkampf. — Das gemischte Doppelspiel sah Frau Küstner-Bellak über Frl. Metzger-Dr. Beer mit 23:21, 21:11, 21:14 siegreich. — Im Herren-Einzel um den Geld-Weiß-Pokal siegte der Ungar Mechlowits im Finale.

Dänemark gewinnt den Hallen-Tennis-Länderkampf gegen die Tschechoslowakei.

Kopenhagen, 10. Jan. Der Hallen-Tennis-Länderkampf Dänemark—Tschechoslowakei, der nach dem ersten Tage 1:1 entschieden gestanden hatte, brachte am 2. Tage den Dänen 2 Siege im Herren-einzelspiel, während das tschechische Paar Kozeluh-Gottlieb das Doppelspiel für sich entscheiden konnte, Dänemark gewann den Länderkampf also mit 3:2 Punkten. Die Ergebnisse der Spiele des 2. Tages waren: Ulrich-Dänemark — Gottlieb-Tschechoslowakei 6:1, 6:2, 6:4; Axel Petersen-Dänemark — Kozeluh-Tschechoslowakei 6:2, 6:2, 6:2; Kozeluh — Gottlieb (Tschechoslowakei) — Ulrich — Tagesen (Dänemark) 2:6, 6:3, 10:8, 8:6.

Hockey.

Preußen Münster (Herren) gegen „Schwarz-Weiß" Barmen 1:0.

Die Preußen zeigten durch dieses Spiel, was Eifer und Training zu erreichen vermag. Einen solchem Gegner, wie „Schwarz-Weiß" Barmen zu schlagen, ist eine Leistung, die wohl zu beachten ist. Die Gäste stellten eine äußerst starke Mannschaft, deren Hauptstützen der schnelle Sturm und der gute Torhüter waren. Die Elf der Preußen hat durch Wiedereinstellung zweier bewährter Spieler bedeutend an Spielstärke gewonnen. Besonders eifrig spielte der Sturm, während die Läuferreihe schon besser war. Die Verteidigung war bis auf einige schwache Momente sicher und schlagkräftig. Der Torwart brauchte nur selten einzugreifen, klärte dann aber stets sicher. Das Resultat wird dem Spielverlauf nicht ganz gerecht. 3:1 würde besser gelautet haben. Erwähnt sei noch, daß das Spiel stets fair durchgeführt wurde. Die beiden Schiedsrichter leiteten einwandfrei. — Bedauerlicherweise mußte das angekündigte Juniorenspiel der genannten Vereine ausfallen, da Barmen absagte.

Preußen Münster (Damen) gegen H. S. V. Hamm 5:0.

Nach schönem flotten Spiel gelang es der Damenelf der Preußen, die Hammer Spielvereinigung überraschend hoch zu schlagen. Der Sieg ist in dieser Höhe aber vollkommen verdient. Die Gäste wurden den Preußendamen kaum gefährlich. Einige kritische Lagen wurden von der Verteidigung gut geklärt. In die 5 Tore teilt sich der Innensturm. Der Elf des Siegers gebührt ein Gesamtlob.

Deutsche Jugendkraft.

Stiftungsfest der Turnabteilung Münster-Vorwärts.

Die Turnabteilung M.-Vorwärts 09 leitete ihr diesjähriges Stiftungsfest durch ein Vereinswetturnen ein, zu dem die Turner geschlossen antraten. Am Sonntag abend fand im vollbesetzten großen Saal des Kettlerheims der eigentliche Festakt statt. Nach den einleitenden Worten durch den Vereinsvorsitzenden, Herrn Kaplan Schepers, gab die Jungmännerabteilung ein Krippenspiel, einfach und natürlich gespielt. Oberturnlehrer Behre sprach über Aufgaben und Ziele der D. J. K. Und dann zeigten die Turner ihre Leistungen, ihre Arbeit, die besten Eindruck hinterließ. Gefallen konnten besonders die Übungen am Reck und Barren. Der Abteilung kann man für das kommende Jahr weiteres rüstiges Voranschreiten wünschen.

Das Vereinswetturnen hatte folgende Ergebnisse:

1. Klasse (Sechskampf): 1. Scheck, 36 Punkte; 2. Kleikemper, 34 Punkte; 3. Redemann, 32 Punkte; 4. Marxmann, 29 Punkte.

2. Jugendklasse: 1. Kockmeier, 47 Punkte; 2. Wippermann, 44 Punkte; 3. Rentmeister, 42 Punkte; 3. Eink, 42 Punkte; 4. Schneider, 37 Punkte; 4. Pohanke, 37 Punkte; 5. Krumnöhler, 32 Punkte.

3. Knabenklasse. 1. Menze, Hrch., 70 Punkte; 2. Düllmann, 66 Punkte; 2. Alberti, 65 Punkte; 3. Kottenstedde, W., 63 Punkte; 4. Menze, Erich, 62 Punkte; 5. Eichholt, 58 Punkte; 5. Feldhaus, 58 Punkte; 6. Kortenstedde, 55 Punkte; 7. te Uhle, 54 Punkte; 8. Grote, Wilh., 53 Punkte; 8. Becker, 53 Punkte; 9. Redemann, W., 52 Punkte; 10. Drube, 51 Punkte.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Im Handelsregister A Nr. 1556 ist heute eingetragen die Firma „Magnussen u. Schlottmann, Papier- u. Schreibwaren-Großhandlung zu Münster i. W.", deren Inhaber der Kaufmann Emil Magnussen und der Kaufmann Wilhelm August Schlottmann, beide zu Münster i. W., sind. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1927. r7504

Münster i. W., den 4. Januar 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung
betr. Entrichtung der Grundvermögensteuer und Hauszinssteuer.

Im Interesse der Steuerpflichtigen wird darauf hingewiesen, a) daß die Schonfrist für die Entrichtung der Grundvermögensteuer und der Hauszinssteuer vom 1. 12. 1926 an weggefallen ist — diese Steuern sind hiernach bis zum 15. eines jeden Monats zu entrichten; b) daß bei verspäteter Zahlung die gesetzlichen Verzugszinsen von jährlich 10 Prozent — für die Zeit vor dem 1. 12. 1926 die gesetzlichen Verzugszuschläge — zu entrichten sind, und c) daß im Falle der Mahnung und Zwangsvollstreckung weitere Kosten entstehen. r7493

Münster, den 10. Januar 1927.

Der Magistrat.

Verdingung

der Erd-, Maurer-, Eisenbeton- u. Dichtungsarbeiten einschl. Baustofflieferung für die Neubauten der Universitäts-Nervenklinik nebst zugehörigem Direktor-Wohnhaus an der Roxeler Straße in Münster i. W.: h2201

rd. 13 000 Kbm. Erdboden,
rd. 2000 Kbm. Mauerwerk (einschl. Eisenbeton),
rd. 1000 Qdmtr. Hohlkörperdecken.

Verdingungsunterlagen sind von heute an, soweit der Vorrat reicht, vom Universitäts-Neubauamt zum Preise von 15 RM. in bar zu beziehen. Die zugehörigen Zeichnungen liegen während der Dienststunden aus. Lichtpausen davon können gegen Bestellung und Erstattung der Kosten von Joh. Mügge, hier, Weseler Straße 8, Fernsprecher 1887, bezogen werden.

Eröffnung der Angebote am 26. Jan. 1927, vorm. 11 Uhr. Die Zuschlagsfrist läuft am 9. Februar 1927 ab.

Münster i. Westf. (Westring 17a), den 12. Januar 1927.

Universitätsneubauamt.

Holzverkauf

im Gräflich Droste Vischering'schen Forstrevier Rinkerode.

Montag, den 17. Januar, vorm. 10 Uhr anfangend, sollen in dem Forstort Sandhügel meistbietend verkauft werden:

25 Kiefern von 12—19 cm Durchmesser.
223 Kiefernstangen 1.—3. Kl.
2227 Fichtenstangen 3.—6. Kl. (Bohnenst., Baumpfähle usw.).
88 rm Eichenknüppel (2 m lang).
32 rm Birkenknüppel.
70 rm Eichen- und Birkenreiser (unaufgearbeitet). h2217)8

Lüdinghausen, den 9. Januar 1927.

Gräfl. Droste Vischering'sche Oberförsterei.

Inventar-Versteigerung.

Am Freitag, dem 14. Januar 1927, vorm. 11 Uhr, werde ich an Ort und Stelle im **Geschäftslokale Telgterstraße 18—21 zu Münster i. Westf.,** für Rechnung dessen, den es angeht, gemäß der §§ 1234—1240 B.G.B. die nachfolgenden Pfandgegenstände öffentl. meistbietend gegen **sofortige Barzahlung** versteigern: r7511)

2 Tafelwagen, 3 Tachowagen, 1 Teledowage, 2 National-Registrierkassen, 1 Aufschnittmaschine, 1 Käsemaschine, 2 Schokoladenschränke, 2 Kaffeeschöpfkasten (4teilig), 6 Ölbehälter mit Meßvorrichtung, 1 Anzahl Gewichte, mehrere Ladenregale mit Unterlaß und Schubfächern, 1 Käsehobel, 1 Dezimalwage, 2 Theken mit Marmor, Glasvorsätze, Marmorplatten, 1 Papierschneideapparat, Messingteller, Leitern und sonstige Einrichtungsgegenstände für Lebensmittelgeschäfte.

Die Sachen sind gebraucht, aber noch in sehr gutem Zustande. — Besichtigung 1 Stunde vorher.

Johannes Gillhaus,

beeid. und öffentlich angestellter Versteigerer,
Münster i. W., Bremerstr. 17, I.

Buchennutzholz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 18. Januar, vormittags ½10 Uhr, gelangen auf dem **Buchenberge** und im **Borsundern** folgende **Buchen-Nutzhölzer** öffentlich meistbietend zum Verkauf: (Klassenbildung n. d. Homa.)

150,09 Festmtr. 3. Kl., 178,07 Festmtr. 4. Kl., 95,78 Festmtr. 5. Kl., 48,42 Festmtr. 6. Kl., 150 Rmtr. Buchennutzrollen (2 Mtr. lang, 16 Zmtr. Zpf. aufwärts).

Die Ausbietung der Hölzer erfolgt in den einzelnen Schlägen, je nach Wunsch der Käufer, stamm- oder klassenweise.

Die Buchen sind durchweg astreine, gesunde, vollholzige Stammenden von bester Beschaffenheit.

Sämtliches Holz ist an chaussierte Abfuhrwege gerückt; Entfernung bis zur nächsten Verladestation 2½ Kilometer.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Treffpunkt: Schulze Spenneberg an der Chaussee Burgsteinfurt—Borghorst.

Fürstlich Bentheimsche Revierförsterei, Bagno bei Burgsteinfurt i. W.

Für mein Getreidegeschäft suche ich für sofort od. zum 1. Febr. einen soliden, tücht., redegewandten

Reisenden,

der Stadt- und Landkundschaft bereits mit Erfolg besucht hat. Nur Herren, die auf eine angenehme Dauerstellung Wert legen, wollen ausführl. Angebote mit Gehaltsanspr. unter Beifügung von Zeugnisabschriften und eines lückenlosen Lebenslaufes einreichen. Wohnung kann sofort gestellt werden. Offerten unter O O 1754 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dario Paini kommt!

r7509

Offene Wohnungen

Gem. möbl. Zimmer mit voll. Pens., elektr. Licht und Ofen, zu vermieten. Raesfeldstr. 12, 3. Etage rechts. *6125

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Dauerbrenn. in best. ruhig. Hause in Nähe beider Bahnh., für gleich oder spät. zu verm. Südstraße 75 II *.

Gut möbliertes *
— Zimmer —
mit voller Pension für sofort oder zum 15. 1. 27 preisw. z. verm. N. Gesch.

Freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** in best. ruhig. n, einz. Hause an berufst. Herrn zu verm. Elektr. Licht u. Dauerbr. vorhand. Näh. Geschst. *

In ruh. best. Hause **gut möbl. Zimmer** zum 15. Jan. od. spät. zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle. *

Großes frdl. Zimmer an 1 od. 2 solide best. Herren zu verm. * Jägerstr. 35. II.

Möbl. Part.-Zimmer mit voller Pension zum 15. 1. zu vermieten. * Buddenstraße 29.

Gesuchte Wohnungen

Wohnungstausch!
Abgeschloss. Wohnung von 3 Zimmern, Bad u. sonst. Zubehör im Obergeschoß eines ruh. Hauses des Südviertels (Miete 500 Mk.) gegen geräumigere Wohnung (4—5 Zimmer) in gut. Wohnlage zu tauschen gesucht. *
Off. unter R R 202 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten. *

Dario Paini kommt!

r7509

Sol. geb. jg. Mann sucht, da seine jetzige Wirtin erkrankt ist, sof. **ruhig, möbl. Zimmer.** Angebote erbet. unter G G 1853 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Dame suchtin Münster größere **möblierte** oder
leere Wohnung
zwecks Einrichtung einer Pension für studierende junge Mädchen. Kleine Tauschwohnung nach. Gefl. Angeb. u. R R 5135 an die Geschäftsst. h2202

Hiesige u. auswärtige
Wohnungen
zu vertauschen.
Miet-Sensale
Bogenstraße 19
Telephon 1433.
e5182ga

Wohnung.

Suche 1. od. 2. Et., 5 Zim., Küche, Mans., Bad; biete Erdgeschoß-Wohnung, 4 Zim., Küche, Mans., Bad, kleiner Garten. Fr.-Miete 650 Mk. Umzugsvergütung. Angebote erbet. unter F G 227 an die Geschäftsstelle. *6120

3-Zimmer-Wohnung, beschlagnahmefrei, mit Küche und Badezimmer per bald gesucht. Offerten erbet. unter K K 287 an die Geschäftsstelle. *6132

Ladenlokal

mit **Lagerraum,** mögl. Nähe Bahnhof, von Fa. der technischen Branche zum 1. 2. 27 gesucht, ev. mit Wohnung gegen 5-Zimmer-Tauschwohnung. Off. unter F F 1852 an die Geschäftsstelle. *

Offene Stellen

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, zuverlässiges, kath.

Zweitmädchen,

das auch im Nähen etwas bewandert ist, gesucht. *6134
Frau Marie Bischoff,Ludgeriplatz 1.

Tüchtige, energische
junge Dame
zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen Artikels an Privatkundschaft zu sof. gesucht.
Meldungen Donnerstag von 10—12 Uhr **Industriestr. 29 II** *ö

Zu einer 64jährigen schwerhör. Dame wird ein gebildetes h2183)
— Fräulein —
im Alter von 30—40 J. gesucht. Dasselbe muß vollkommen die Pflege der Hausfrau übernehmen und im übrigen die Pflichten ein. Tochter erfüllen. Köchin u. Putzmädchen vorhanden. Schriftl. Offerten m. Referenzen erbet. unter Z A 5120 an die Geschäftsstelle. h2183)

Wegen Erkrank. des jetzigen suche für Haushalt von 3 Personen ab 1. 2. 27 älteres, erfahrenes r7476)
Mädchen,
das selbständig kochen kann. Gute Zeugnisse Bedingung. Hausmädchen und Putzfrau vorhanden.
Frau Landrat Gerbaulet.
Warendorf.

Modes!

Gesucht wird für Februar tüchtige
erste Arbeiterin,
welche flott und chic garniert. Kost u. Logis im Hause. Offerten m. Zeugn. u. Gehaltsansprüchen erbeten unter T W 5118 an die Geschäftsstelle. h2174)

Altes Spezialgeschäft sucht
jüngere
Verkäuferin
mit guten Empfehlungen.
Angeb. unt. Z A 297 nimmt d. Geschäftsst. ds. Bl. entgegen. *1758

Für ein Geschäftshaushalt wird ein h2230)
jg. Mädchen
als Stütze gesucht.
Näheres
Beckumerstraße 226
Ahlen i. W.

Für bess. Privat-Haushalt älteres, sauberes *
Hausmädchen
bei gutem Gehalt sofort gesucht. Nur solche, die an sauberes und selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich melden. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. M P 1024 an das **Zentral-Zeitgs.-Büro,** Ludgeristr. 88.

Junge flotte f173
Plättmamsell
sucht Wäscheversandhaus. Ausführl. Offt. mit Zeugnisabschr. und Angabe der Gehaltsansprüche unter B C 299 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

! Erwerbsuchende !
fordert unser neues
Rundschreiben
Deutsche Erwerbs-Zeitung
Verlag P. Steinbeck
Berlin-Rosenthal 1
h2083)g

Besseres katholisches
Mädchen r7489
für kleine Familie bei Familienanschl. z. Unterstützung der Hausfrau gesucht. Eventl. Taschengeld. Anfr. unter A B 1 an d. Geschäftsst. d. Bentheimer Ztg., Bentheim.

Mädchen
für alle Arbeit im Restaurationsbetrieb für sofort gesucht. Reise wird vergütet.
Max Könz, Düsseldorf, Ananasberg / Holzgarten.

Ein erfahr. kathol.
Bäcker-Gehilfe,
in Schwarz- u. Weißbrotbäckerei, sowie Konditorei bewandert, findet zu sofort angen. Dauerstellung in Bäckerei auf dem Lande. El. Motor u. Masch. vorh. Bewerber, die selbständig arbeit. können, wollen sich umgeh. Offerten mit Gehaltsang. u. evtl. Zeugn.-Abschriften unt. M O 5113 an die Geschäftsstelle ds. Blattes einsenden. h2168)

Junger kath. h2213)f
Schuhmacher d. Lande
gesucht, der Lust hat,
mitzuhelfen in der Sattlerei
H. Wenker,
Neuenkirchen b. Rheine.

Gesuchte Stellen

Buchhalterin

bilanzsicher, pers. in allen Kontorarbeiten sucht per bald entsprechende *
Stellung
Offerten unter M O 1023 an das Zentr.-Zeitungs-Büro, Ludgeristr. 88. *

Ältere Landwirtstochter in all. Zweigen des Haushalts erfahr., sucht Stelle als *
Haushälterin
in bess. frauenlos. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter H. H. 285 a. d. Geschäftsst.

Suche für m. Bruder,
Lehrstelle
bei einem kath. Friseur, wo Kost und Logis im Hause des Chefs.
Off. u. L. L. 213 a. d. Geschäftsst. *6118m

Landwirtssohn, kath., 26 J. alt, der keine Arbeit scheut, der mit allen landw. Masch. u. Arbeiten bestens vertraut ist, sucht zum 1. März oder 1. April
Stelle als Verwalter.
Offerten mit Lohnangabe unter H W an die **Agentur